

Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Postfachstelle
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 119.

Freitag, 24. Mai 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Ausgabe-Konkurrenz für die Nummer des Ausgabebetages 548 vormittags 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Kleinanzeigen 43 mm breite Körperzeile 18 Pfg. (Anfangspreis 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck- und Verlagsanstalt Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Die Aktiengesellschaft Lauchhammer beabsichtigt auf Parzelle Nr. 161 des Grundbuchs für Gröbä ein Blechwalzwerk zu errichten.

In Gemäßheit von § 17 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen. Großenhain, am 23. Mai 1912.

1282 a F. Königl. Amtshauptmannschaft.

Zur öffentlichen Ausschreibung gelangt die Lieferung von 30 Stück Schulbänken (System Kettig) für die Witzschule.

Angebotsschreiben dazu können unter Einsichtnahme in die Zeichnungen im Stadtbauamt entnommen werden und sind daselbst ausgefüllt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag, den 3. Juni 1912, vormittags 10 Uhr wieder einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht angenommen.

Die Bewerber können der Eröffnung der Angebote persönlich oder durch vollständige Vertreter mit schriftlichem Ausweis beizuwohnen.

Riesa, den 24. Mai 1912.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bei der am heutigen Tage erfolgten planmäßigen Auflösung Viejahr Stadtschul-scheine sind folgende Nummern gezogen worden:

I. von der 1891er Anleihe:

- Tit. A. Nr. 73 über 2000 M.
- Tit. B. Nr. 101, 185, 247, 286, 321, 398 über je 1000 M.
- Tit. C. Nr. 403, 489, 513, 604, 665, 713, 762, 773, 826, 850, 878, 891, 943 über je 500 M.

II. von der 1898er Anleihe:

- Tit. A. Nr. 12 über 2000 M.
- Tit. B. Nr. 222 über 1000 M.
- Tit. C. Nr. 285, 332, 335, 336, 356, 382, 436, 589 über je 500 M.

III. von der 1901er Anleihe:

- Tit. A. Nr. 62, 105 über je 2000 M.
- Tit. B. Nr. 203, 303, 346 über je 1000 M.
- Tit. C. Nr. 447, 483, 532, 552, 611, 738 über je 500 M.
- Tit. D. Nr. 789, 836, 886, 1002, 1139 über je 200 M.

Die Beiträge der Schuldscheine, deren Verzinsung am 31. Dezember 1912 aufhört, können vom 15. Dezember dieses Jahres ab gegen Einreichung der Stücke und der noch laufenden Bindenscheine bei unserer Stadtkasse erhoben werden.

Auf die Bestimmungen unter 5 und 6 der den Schuldscheinen aufgedruckten Anleihebedingungen wird aufmerksam gemacht.

Von der 1898er Anleihe ist

- der im Jahre 1908 ausgeloste Schuldschein Tit. C. Nr. 357 über 500 M.
- . . . 1909 . . . Tit. B. . . 173 . . . 1000 M.
- . . . 1909 . . . Tit. C. . . 392 . . . 500 M.

noch nicht zur Einlösung gebracht.

Der Rat der Stadt Riesa, am 22. Mai 1912.

Zum Geburtstag des Königs von Sachsen.

König Friedrich August III. vollendet am kommenden Sonnabend sein 47. Lebensjahr. Ein Frühlingstag im wahren Sinne des Wortes, ein Festtag überall, wo grüne Fahnen wehen, und treue sächsische Herzen schlagen, ist der 25. Mai, des Königs Geburtstag. Nicht weil es Sitte ist, das Wiedergebitt des Landesherren als Landesfesttag zu begehen, sondern weil jeder patriotisch denkende Mann im schönen Sachsenlande mit aufrichtiger Verehrung an dem Herrscher hängt, der es verstanden hat, sich durch sein hohes Pflichtbewußtsein und durch sein lebensfrohes, keuscheles Auftreten eine allgemeine Volkstümlichkeit zu erwerben.

Sieben Jahre werden im nächsten Herbst verflossen sein, seit König Friedrich August nach dem Tode seines Vaters die Regierung antrat. Eine zwar kurze, aber doch ausreichende Spanne Zeit, um der Herrschertätigkeit ein Gepräge zu geben und das Verhältnis zwischen Fürst und Volk offenkundig zu machen. Und fürwahr, das Gepräge ist glänzend und das Verhältnis so, wie es sein soll — Vertrauen und Liebe sind seine Grundzüge. Mit stolzer Befriedigung kann König Friedrich August auf seine Wirksamkeit zurückblicken, für die ihm sein Volk mit treuer Anhänglichkeit Dank weiß. Wo immer am 25. Mai ihm Glückwünsche entgegengebracht werden, wo an der Festtafel die Gläser zusammenklingen, da sind es Empfindungen aus aufrichtigen Herzen, die sich kundtun, ohne äußeren Zwang und Mißton. Man gedenkt des sorgsameren Vaters, der es vom ersten Tage seiner Regierung an als seine Aufgabe betrachtet hat, sich persönlich, überall an Ort und Stelle, einen Einblick zu verschaffen in die Erwerbsverhältnisse aller Berufsstände, dabei den Landeskindern

näher zu treten, und zu fördern und zu helfen, wo es nötig. Unterstützt hat ihn bei seinem Tun die glückliche Gabe, daß er es versteht, auch dem Geringsten gegenüber einen Ton anzuschlagen, der von Herzen kommt und zu Herzen geht. Daher haben die wenigen Jahre seines Wirkens genügt, ihm die Stellung eines wahren Freundes und treuen Beraters seines Volkes zu sichern, zu dem hoch und niedrig, jung und alt vertrauensvoll emporsieht.

Mit wärmsten Herzen sieht König Friedrich August zu seiner Armee, die er seine Heimat genannt hat. Zu unermüdblicher Aufmerksamkeit überwacht er ihre Ausbildung und sorgt für ihren weiteren Ausbau. Noch heute denken ihm die Zeiten, in denen er beim Grenadierregiment Nr. 100 Frontdienst tat und als Großenhainer Husar strotzte bei jedem wegehalfigen Müt der Erde war, als die schönsten seines Lebens. Auch den ehemaligen Soldaten, die nach treu erfüllter Dienstpflicht im bürgerlichen Rufe als alte Soldatenherz bewahrt haben, wendet er seine besondere Gnade zu, namentlich den Krieger- und Militärvereinen, denen er als Schutzherr des Königlich-sächsischen Militärvereins-Bundes besonders nahesteht. Nicht deutlicher kann wohl das nahe persönliche Verhältnis zwischen dem Könige und seinen Getreuen zum Ausdruck gelangen, als dadurch, daß er die Veteranen der Kämpfe des Jahres 1849 und die von ihm ausgebildeten ehemaligen Grenadiere in seinem Schlosse empfing und sich mit ihnen photographieren ließ.

Aber nicht nur innerhalb der grünen Weiden Grenzpfähle wird der 25. Mai als Festtag gefeiert. Auch in den übrigen Gauen unseres Vaterlandes wird seiner mit aufrichtigen Wünschen für den Fürsten gedacht, der sich stets als echter Deutscher bekannt und bewährt hat. Ihm gilt, wie er es selbst ausgesprochen hat, als vornehmste Pflicht die Bundes-

Wegen des Schützenfestes werden nach § 105 b der Reichsgewerbeordnung für Montag, den 27. Mai 1912 (2. Pfingstfesttag) die Stunden, während welcher im Handelsgewerbe Geschäften, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, vermehrt wie folgt:

1. Bei dem Handel mit Gg. und Materialwaren, lebenden Blumen, Blumengewinden und Pflanzen, bei dem Kleinhandel mit Holz- und Beleuchtungsmaterial, sowie bei dem Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren und von zum menschlichen Genuß bestimmten Festwaren von 6 bis 8 Uhr vormittags und von 10¹/₂ Uhr vormittags bis 6¹/₂ Uhr nachmittags.
2. Bei denjenigen Zweigen des Handelsgewerbes, deren fünfstündige Beschäftigungszeit auf die Stunden von 11 bis 4 Uhr festgesetzt ist, von 10¹/₂ Uhr vormittags bis 6¹/₂ Uhr nachmittags.
3. Bei dem Verkauf von Fischwaren von 6 bis 8 Uhr vormittags, von 10¹/₂ Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 6 bis 8 Uhr nachmittags.
4. Bei Lederwaren, Fischwaren, Quarrenhändlern u. s. w., die ihr Gewerbe an diesem Tage ausschließlich in Verkaufsständen auf dem Schützenplatze ausüben, von 1 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts.

In der Beschäftigungszeit für solche Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter, die in Kon-toren beschäftigt werden, tritt an diesem Tage eine Veränderung nicht ein.

Außerdem ist das Festhalten von Waren auf dem Schützenplatze aber nur hier, am Dienstag, den 28. Mai und Mittwoch, den 29. Mai 1912 bis nachts 11 Uhr zulässig.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. Mai 1912. St.

Wir suchen zur monatlichen Aufnahme der Zählerstände in den einzelnen Ortschaften oder für mehrere beleuchtete liegende Ortschaften unseres Verbandes geeignete Personen.

Entschädigung wird noch vereinbart werden. Den Personen soll gleichzeitig der Verkauf von Ölglampen übertragen werden. Die Tätigkeit kann als Nebenbeschäftigung ausgeübt werden. Meldungen baldigst an

Elektrizitätsverband Gröbä.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Merzdorf nach Gröbä wegen Aufbringen von Massenschutt vom 28. Mai bis 3. Juni dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inwischen über Weiba—Riesa oder Vogra—Gröbä verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Wegs wird nach § 366¹⁰ des Reichsstraf-gesetzbuchs bestraft.

Merzdorf, am 20. Mai 1912.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 25. Mai d. Js., von vorn 7¹/₂ Uhr gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch dreier Rinder zum Preise von 40 Pfg., sowie Schweine-, Kalb- und Schafffleisch zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 24. Mai 1912.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Bobersfen.

Freitag abend von 7 Uhr und Sonnabend von früh 7 Uhr an kommt Rind-fleisch, rot, zum Verkauf. Bünd 50 Pf. Der Gemeindevorstand.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 24. Mai 1912.

— Se. Majestät der König haben außer den bereits mitgeteilten Auszeichnungen noch folgende Orden und Ehrenzeichen Allerhöchster Gnade zu verleihen geruht: das Offizierskreuz des Albrechtsordens Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Uhlmann, Amtshauptmann in Großenhain, das Ritterkreuz 1. Klasse mit der Krone des Albrechtsordens dem Direktor der Speicherei- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft in Riesa Herrn Kommerzienrat Gückmann, Dresden, das Albrechtskreuz des Albrechtsordens Herrn Oberstleutnant Köhne in Riesa, das Ehrenkreuz Herrn Feuermann L. H. H. in Riesa, Herrn Straßendirektor Rother in Ragewitz und Herrn Landgenossen Gröschopp in Riesa.

Handel-Konten:
24. Einnahme-Bilanz 2.544
24. Einnahme-Bilanz 1.215
24. Einnahme-Bilanz 1.048
24. Einnahme-Bilanz 1.224

Rechnung:
900,75
70
109,25
417,50

Jan. 88,26
Jan. 108
Jan. 1040,26
Jan. 70
Jan. 128
Jan. 90,25
Jan. 100,25
Jan. 92,50
Jan. 260
Jan. 196
Jan. 199

Jan. 274
Jan. 811
Jan. 287

Jan. 108
Jan. 68
Jan. 210
Jan. 254

Die hiesigen öffentlichen Gebäude haben aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs heute und morgen Flaggen und angelegt. Auch eine Anzahl Festgebäude hat geflaggt.

Die im Realprogymnasium mit Realschule heute abgehaltene Vorfeier von Königs Geburtstag wurde eröffnet mit dem Choral: Vater, erhöhe du mit Segen unsern König und sein Haus. Nach dem Vortrage dreier patriotischer Gedichte und einem Festgesange des Schulchors hielt Herr Realprogymnasiallehrer Oskar Müller die Festrede über das Thema: Verkehrsverhältnisse vor hundert Jahren und Entstehung der ersten sächsischen Eisenbahn. Der Redner schilderte einleitend, wie sich im Mittelalter der Verkehr auf den deutschen Strömen vollzog, wie man dann im 17. Jahrhundert anfing, unter Benutzung der verfallenen Kunststraßen aus der Römerzeit neue Chaussees zu bauen, auf denen es möglich war, zu Wagen eine Tagesreise von 40 Km. zu machen, eine Leistung, die der bekannte preussische Generalpostmeister Nagler durch Einführung der englischen Schnellposten im Anfange des 19. Jahrhunderts auf 75 Km. steigerte. Auf die Eisenbahn übergehend führte der Redner aus, daß mit Blech beschlagene Holzschienen bereits im 16. Jahrhundert in Bergwerken — sogenannte Hunschlaufe — Verwendung fanden; er schilderte die weitere Entwicklung des Schienenwegs, auf dem Stephenson 1814 die erste Lokomotive laufen ließ. Dann gedachte der Redner in begeisterten Worten Friedrich List und seines meisterlichen Schriftstellers: Ueber ein sächsisches Eisenbahnsystem, und nicht minder der Einsicht und des Opfermutes von Leipzigs Bürgern bei Anlage des Schienenwegs zwischen Leipzig und Dresden. Aus dem Abschlusse der Rede, die von den Anfängen des Betriebs auf genannter Strecke handelte, sei hervorgehoben, daß die ersten Schienen und Lokomotiven aus England, die Wagen aus Ostfriesland bezogen wurden; der Bezug ausländischer Kohle hörte erst auf, als im Jahre 1839 in Riesa eine Koksbrennerei errichtet wurde. — Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Segenswunsch für König Friedrich August III. Der gemeinsame Gesang der Königs hymne beendete die patriotische Feier.

Eine besondere Sehenswürdigkeit wird auf dem Schützenplatze während der Festtage zu sehen sein, die für Jung und Alt gleich lehrreich sein dürfte: Freimutts Kunstglasbläserei. Die Glaskünstler blasen und modellieren vor den Zuschauern Tiergruppen, Blumenarrangements, Kannen, Urnen, Delphin- und Drachenglieder, sowie Kunstgläser in antiker, venezianischer und moderner Ausführung nach jeder Zeichnung, ohne Form, aus freier Hand. Freimutts Kunst- und Glasbläserei wird jedenfalls ein großes Interesse der Besucher des Riesaer Schützenfestes in Anspruch nehmen.

Die diesjährige am 1. Mai erfolgte Arbeiterzählung hat ergeben, daß in den hiesigen der Zählung unterliegenden Betrieben insgesamt außer 136 männlichen (137 im Vorjahre) und 13 weiblichen (8 im Vorjahre) Betriebsbeamten, Angestellten und mitbeschäftigten Familienangehörigen (zusammen 149) 1686 Arbeiter beschäftigt waren gegen 1637 im Jahre 1911. Der Bestand der Arbeiterkraft ist also um 49 höher als im Vorjahre. Von den 1686 Arbeitern insgesamt sind 1300 (1263) männlichen und 386 (374) weiblichen Geschlechts. Hieron sind älter als 21 Jahre 1026 (1006) männliche und 293 (293) weibliche Arbeiter, zwischen 16 und 21 Jahre alt 188 (179) männliche und 86 (79) weibliche, zwischen 14 und 16 Jahre alt 85 (76) männliche und 7 (2) weibliche und unter 14 Jahre alt 1 (2) männlicher Arbeiter.

Wie das „Goldener Wochenblatt“ mitteilt, hat bei einer vom Goldener Militärverein veranstalteten Vorfeier des Geburtstages des Königs auch der Riesaer Schubertbund mitgewirkt. Das Blatt schreibt: In ganz hervorragender Weise trugen zum glänzenden Gelingen des Abends die Darbietungen des Riesaer „Schubertbundes“ bei. Dieses Männer-Doppel-Quartett sang die sechs im Programm in Aussicht gestelltenlieder so tonrein und schön, dazu mit guter Textaussprache, feiner Modulation und sichtlich warmer Hingabe an den Text, daß es eine Lust und Freude war, ihren Vorträgen zu lauschen. Immer größer wurde darum auch der Beifall und mußte sich deshalb die wackere Sängerchor zu noch drei weiteren Zugaben verstehen. Der ihnen ob ihrer gefanglichen Leistungen auch vom Vorsteher spendete Dank war darum ein wohlverdienter.

Wir werden gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Kolonialwaren-, Drogen-, Produkten- und Kaffeegeschäfte in unserer Stadt am 1. Pfingsttag geschlossen sein müssen. Es ist daher empfehlenswert, die Einkäufe am Sonnabend zu erledigen. — Siehe auch Inserat im heutigen Blatte.

Bekanntlich soll künftig jedes Pionierbattalion einen Schweinewerfer erhalten. In diesem Jahre werden zunächst mit Schweinewerfern ausgestattet werden: 1., 7. bis 10., 14. bis 16., das 2. bayrische, 22. (sächsisch) und 13. (märkisch-bergtische) Battalione, sowie die beiden neu zu errichtenden Battalione des 20. und 21. Armeekorps.

Sonderzugverkehr. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. Am 26. Mai verkehrt ein Sonderzug mit 2. bis 4. Klasse früh 4 Uhr 35 Min. von Leipzig (Dresdner Bahnhof), 6 Uhr 17 Min. von Riesa nach Dresden, wo die Ankunft in Dresden-Opitz. 7 Uhr 33 Min. erfolgt. Dieser Zug bedient alle Verkehrsstellen und ist auf die gewöhnlichen Fahrkarten benutzbar. Ferner wird der Zug vorm. 5 Uhr 53 Min. ab Leipzig (Dresdner Bahnhof) nach Dahlen am 26. und 27. Mai vorm. 7 Uhr 16 Min. von Dahlen bis nach Riesa (Ankunft 8 Uhr 43 Min. vorm.) und in umgekehrter Richtung wird der vorm. 8 Uhr 55 Min. von Burgun abfahrende Personenzug an gleichen Tagen schon von Riesa (Abfahrt 8 Uhr 3 Min.) abgefertigt. Auch hier gelten die gewöhnlichen Fahrkarten 2. bis 4. Klasse. Beide Züge bedienen alle Umsteigestationen. — Linie Chemnitz-Döbeln. Am 1. 2. 4. Klasse, ab Chemnitz 8 Uhr 5, 25 vorm.;

ab Seerhausen 8,35 vorm.; an Riesa 8,34 vorm. — II. 1.—4. Klasse, ab Chemnitz 8 Uhr 10, 25 vorm.; ab Seerhausen 12,16 nachm.; an Riesa 12,24 nachm. — III. 2.—4. Klasse, ab Riesa 9,16 vorm.; ab Seerhausen 9,24 vorm.; an Chemnitz 11,11 vorm. — IV. 1.—4. Klasse, ab Riesa 1,33 nachm.; ab Seerhausen 1,32 nachm.; an Chemnitz 3,31 nachm. — Zur Mitfahrt berechtigten gewöhnliche Fahrkarten.

— 88 Eine für kaufmännische und gewerbliche Kreise interessante Entscheidung traf jetzt der Straßsenat des sächsischen Oberlandesgerichts zu Dresden in folgendem Straßsalle: Der in einem kaufmännischen Geschäft in Leipzig-Blagwitz angestellte Handlungsgehilfe Rudolph nahm die von der Kundschaft zur Aufschrift zurückgegebenen Rabattmarken im Geschäft seines Prinzipals in Empfang. Der Chef hatte die Anweisung getroffen, daß die erledigten Rabattmarken in eine verschlossene Kiste gelegt wurden, damit sie nicht noch einmal im Geschäft vorgelegt werden könnten. Der Verkäufer Rudolph nahm nun für 80 Mark der zurückgegebenen Rabattmarken an sich. Er legte sie nicht in die verschlossene Kiste, sondern nahm sie mit nach Hause und ließ die Marken nach einiger Zeit durch seine Frau im Geschäft seines Prinzipals zur Aufschrift wieder vorlegen. Der Chef kam aber alsbald diesen Unrechlichkeiten auf die Spur und brachte den Verkäufer zur Anzeige. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Diebstahls. Der Gericht machte der Angeklagte geltend, er habe die Marken nur im Drange des Geschäfts eingekauft und mit in seine Wohnung genommen und später vergessen, dieselben in die verschlossene Kiste zu stecken. Er habe sich niemals des Diebstahls schuldig gemacht, denn zu den Tatbestandsmerkmalen dieses Deliktes gehöre vor allem die Festhaltung, daß er die Marken aus einem fremden Gewahrsam an sich gebracht habe. Das sei unzutreffend. Er habe die Rabattmarken aus den Händen des Publikums in Empfang genommen und vergessen, sie in die Kiste zu legen. Es könne höchstens Unterschlagung in Frage kommen. Das Landgericht Leipzig erkannte jedoch auf Diebstahl. Gegen die Auslegung des Landgerichts wendete sich die Revision des Angeklagten, der vor dem Oberlandesgericht die Aufhebung des landgerichtlichen Urteils antrah und beantragte, höchstens eine Bestrafung wegen Unterschlagung eintreten zu lassen. Das Oberlandesgericht erkannte jedoch auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision und setzte aus, daß nach dem vom Landgericht Leipzig getroffenen Feststellungen alle Tatbestandsmerkmale des Diebstahls gegeben seien. Nach dem von seinem Chef getroffenen Anweisungen hatte der Handlungsgehilfe die vom Publikum zur Aufschrift zurückgegebenen Rabattmarken im Auftrage seines Prinzipals in Gewahrsam zu übernehmen. Das Gewahrsam teilte er mit dem Geschäftsinhaber und da er die Marken diesem Gewahrsam nicht einverleibte, habe er sie widerrechtlich an sich genommen, sich zugesteht und angeeignet und sich dadurch des Diebstahls in vollem Umfange schuldig gemacht.

Die Pfingstferien beginnen nach der Ministerverordnung vom Dezember 1908 mit dem Sonnabend vor Pfingsten und dauern bis zum Trinitatissonntag einschließlich, so daß also am heutigen Freitag geschlossen wurde und am Montag nach Trinitatis wieder begonnen wird. Sie umfassen also in diesem Jahre die Zeit vom 25. Mai bis 2. Juni.

Der landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hielt am 22. Mai in der Alberthöhe zu Rlosche seine Hauptversammlung ab, die von reichlich 200 Mitgliedern landwirtschaftlicher Vereine und zahlreichen Ehrenmitgliedern besucht war, darunter Vertreter der Königlich Amtshauptmannschaften, des Landeskulturrates und des Gemeindevorstandes zu Rlosche, der Direktor der Landesweitermarke, der Landesjugenddirektor, mehrere Bezirklerärzte u. a. Der Vorsitzende, Gehelmer Oekonomierat André aus Traundorf, begrüßte die Versammlung in herzlichen Worten und gab dann einen Überblick über das vergangene Jahr und die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft. Er erwähnte besonders, daß mehrere Gesetze von schwerwiegender Bedeutung für die Landwirtschaft in letzter Zeit in Kraft getreten sind, z. B. die neue Reichsversicherungsvorschriften, das neue Reichsversicherungsrecht, Änderung des Abgabses für das Königreich Sachsen usw. und betonte den drückenden Arbeitermangel, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es gelingen möge, durch verbesserte Arbeitsnachweise und sonstige Maßnahmen eine Besserung auf diesem Gebiete herbeizuführen. Dann hob er die Fortschritte hervor, die auf dem gesamten Gebiete der Landwirtschaft zu verzeichnen sind und knüpfte daran den Wunsch an, daß die deutsche Landwirtschaft im Stande bleiben möchte, unter Anwendung aller Hilfsmittel und unter Ausnutzung der sich ihr noch erschließbaren Hilfsquellen, namentlich durch Kultivierung der Moore, die Ernährung des deutschen Volkes selbständig zu ermöglichen. Es müsse nur jeder zu seinem Teile an dieser großen Aufgabe mitarbeiten. Die Ausführungen des Vorsitzenden gipfelten in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den König. Der Vorsitzende des landw. Vereins Rlosche, Gustav Meißner, entbot namens des landwirtschaftlichen Vereins und des Gemeindevorstandes zu Rlosche der Versammlung ein herzliches Willkommen. Daraus erstattete der Geschäftsführer des Kreisvereins, Dr. Ritter, den Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, woraus unter anderem hervorging, daß der Kreisverein durch den Anschluß von 11 neugegründeten Vereinen einen weiteren statutarischen Zuwachs erhalten hat. Im Anschluß hieran wurde beschlossen, je nach dem weiteren Verlaufe der Brau- und Flauenfeste die Abhaltung einer oder zweier Tiererschauen für den September ins Auge zu fassen. Landesjugenddirektor Dr. Grundmann hielt sodann einen inhaltreichen, fesselnden Vortrag über das neue Reichsversicherungsrecht, ein Thema, welches bei seiner großen Bedeutung für die Landwirtschaft besonderes Interesse bei den Zuhörern fand. Der Vortrag wird noch im Druck erscheinen. Anschließend gab der Direktor der Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst in Hellerau einen orientierenden Überblick

über die Entfaltung der Gartenstadt Hellerau und die damit verfolgten Zwecke. An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, dem eine Besichtigung der großen Kunstabteilung in Hellerau und der übrigen Sehenswürdigkeiten der Gartenstadt unter Führung von Direktor Schmidt folgte.

Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen macht darauf aufmerksam, daß Anträge auf Freibestellung zum Zwecke der Sanktionenenerkennung bis zum 10. Juli an die zuständigen landwirtschaftlichen Kreisvereine zu richten sind, von denen auch Vordrucke für solche Anträge bezogen werden können.

In der letzten unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Dr. Jöppel, Leipzig, abgehaltenen Ausschußsitzung des Deutschen Industrie- und Gewerbeverbandes, Dresden, berichtete Direktor Gröbner, Deuben, daß die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre von 2044 auf 2776 gestiegen sei, die gegenwärtige Mitgliederzahl betrage 3255. In den Betrieben dieser Mitglieder sind 264 075 Arbeiter beschäftigt. An Arbeiterbewegungen wurden im Jahre 1911 der Geschäftsstelle 432 gemeldet, in 222 Fällen gelang es, den Ausbruch von Streiks zu verhüten. Die vom Gesamtvorstand für die ausgebrochenen 210 Streikfälle bewilligten Entschädigungen betragen rund 260 000 Mark, wobei der Streikfall im Durchschnitt mit ca. 1240 Mark entschädigt wurde. Der Ausschuß drückte seine Befriedigung über die erfreuliche Entwicklung aus, die der Verband wiederum auch im letzten Jahre genommen habe. Der Ausschuß hatte weiter in 16 Fällen über die Festsetzung von Entschädigungen zu entscheiden. Für die diesjährige Generalversammlung wurde mit Rücksicht auf die gleichzeitige Tagung des Verbandes Thüringischer Industrieeller als Ort Eisenach und als Tag Sonnabend, der 8. Juni festgelegt.

Der Landesverein sächsischer Staatsbeamten für Wohlfahrtseinrichtungen hielt am 15. und 16. Mai in seinem König-Albert-Gem. zu Selena u. Erzgeb. eine Sitzung ab. Die Versammlung nahm Berichte entgegen über die Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins (Brandkasse, Krankenunterstützungskasse, Unterstützungsauschuß, Stiftung „Waisenbänke“, Familienrat u. a. m.), sowie über die wirtschaftlichen Einrichtungen des König-Albert-Gem., zu dessen besserer Wasser- und Wasserverversorgung Mittel bewilligt wurden. Ferner wurde beschlossen, nach Bedarf Unterstützung für Kinder-Kranken- und Verwundetenpflege einzurichten, eine Zentralstelle zur Beratung von Baugenossenschaften zu gründen und geeignete Schritte auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge zu tun. Für die Gründung einer Spar- und Darlehnskasse sollen weitere Vorarbeiten unternommen werden. Mit Freude und Dank wurde die Nachricht entgegengenommen, daß dem Verein wiederum beträchtliche Stiftungen zugefallen sind.

Glaubig. Zwei Malergehilfen waren beauftragt, das hier aufgestellte Transformatorhäuschen der Ueberlandzentrale zu lackieren, durch das bereits ein Strom von 15000 Volt geht. Die jungen Leute machten sich in dem Häuschen zu schaffen, wobei sie der Starkstromleitung zu nahe kamen. Sie erlitten einen starken Nervenstoß, kamen aber sonst mit dem Schrecken davon. Leicht aber hätte ihre Unvorsichtigkeit für sie viel schlimmere Folgen haben können. Sie haben angeblich nicht gewußt, daß die Leitung Strom führte. Der Fall möge zur Warnung dienen, in der Nähe der elektrischen Leitung heißt es vorsichtig sein.

Reifen. Das „Tageblatt“ erzählt folgende tragikomische Geschichte: Wenn nach dem Ausspruche des seligen Ben Müba alles schon einmal dagewesen sein soll, so dürfte es doch aber vor und nach seinem Tode nicht so oft vorgekommen sein, daß eine Hochzeit so knapp vor der kirchlichen Trauerfeierlichkeit durch einen tragikomischen Vorgang verhindert wird, wie dies am Sonntag nachmittag bei einem hiesigen Brautpaare der Fall war. Obwohl sich die Braut schon seit längerer Zeit nicht so recht wohl fühlte, wollten die jungen Leute doch das Hochzeitsfest gern hinter sich haben. Es war zu diesem der letzte Sonntag bestimmt gewesen, und alles wickelte sich auch in schönster Ordnung ab. Das Hochzeitsmahl war gerüstet und die Brautjungfern hatten bereits in der Kirche der Ankunft des Brautpaares. Dieses war eben im Begriffe, die elterliche Schwelle zu überschreiten, um die Brautfahrt nach der Kirche anzutreten, als das Unwohlsein der Braut sich so verschlimmerte, daß sie in den Armen des Brautigams zusammensank, und gleichzeitig legte ein dünnes Stimmchen ganz energischen Protest gegen jeden weiteren Fortgang des Hochzeitszuges ein. Wohl oder übel mußte das Brautpaar dem energischen Einspruch des Heinen WeSENS, dessen unverständlicher Vortrag sich mit den Tropfen aus Schillers „Bürgschaft“ bedien: „Ich sei gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte“ Gehör geben und die Hochzeit um einige Wochen verschieben. Da man den Brautjungfern aber kaum zumuten konnte, so lange in der Kirche auf das Brautpaar zu warten, kehrten diese, nachdem sie über den plötzlichen Eintritt des „trohen“ Familien-Ereignisses unterrichtet worden waren, unverrichteter Sache von dem abgebrochenen Hochzeitsfeste heim.

Dresden. Se. Majestät der König hat dem Rittergutsbesitzer Heinrich Hüttner auf Birk und dem Rittergutsbesitzer Oekonomierat Dehmichen auf Scharfenberg bei Weissen den erblichen Adel verliehen.

Bauern. Vorgefunden am Abend vor dem Bahnhofe eine Radfahrerin, die 14 jährige Tochter des Fahr- radhändlers Reibisch, von einem Hotelomnibus überfahren und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Schau. Der Bürgermeister Müllrich wurde während einer Besichtigung auf dem Köbauer Berge von einem Schlaganfall betroffen und war sofort tot.

Schneeberg. In den Orten Hirschenstand, Trinitz, Trübsch, Bernau des Bezirkes Reuders, wo früher der Erzbergbau in Blüte stand, wehte vor kurzer Zeit Herr Dr. Reibisch, Professor der Montanhochschule in

leben, mit zwei Ingenieuren, um geologische Untersuchungen wegen Wiederaufnahme des Bergbaues auf Zinn, Bismut und andere Metalle vorzunehmen. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

Marientberg. Unsere Stadt wurde von einem ziemlich schweren Gewitter berührt. Eine Zeitlang herrschte solche Dunkelheit, daß in den Wohn- und Geschäftsräumen Licht angebracht werden mußte. Im Drittelle Gebirge schlug der Blitz zweimal ein; das einmal in das Wohngebäude der Frau verchel. Meyer, wo der entstandene Brand im Dachstuhl von den schnell herbeigekommenen Feuerwehren bald gelöscht werden konnte, und das andere mal in das Wohngebäude des Tischlermeisters Kestler, wo ein sogen. kalter Schlag beträchtlichen Schaden verursachte. Das Gewitter war mit einem wolkenbruchartigen Regen verbunden, war aber nur von kurzer Dauer.

Grimma. Ein Großfeuer zerstörte den Trockenschuppen und das Maschinenhaus der Ziegelei von Kurt Schmidt in Schmorditz. Der Schaden ist groß. Der Bezirk ist lahmgelegt.

Kochlitz. Eine hervorragende und nachahmenswerte Wädigung des Strebens der Stenographenvereine haben Stadtrat und Stadtverordnete zu Kochlitz bewiesen. In der Stadtverordnetenversammlung vom 23. April brachte der Vorsitzende zur Kenntnis, daß auf ein entsprechendes Verbot des Stenographenvereins der Rat beschloffen habe, dem Stenographenvereine aus städtischen Mitteln, zu Lasten des Reservefonds, eine Schreibmaschine zu überweisen und für seine Leistungen die Volksschule zur freien Verfügung zu stellen. Der Stadtverordneten-Vorsteher begrüßte diesen Ratsbeschuß mit Freuden und betonte, daß der Stenographenverein dadurch, daß er seine Mitglieder im Maschinenschreiben ausbilden wolle, die Förderung der Jugendpflege sich angelegen sein lasse. Zugleich drückte er den Wunsch aus, der Rat möge nur noch solche junge Leute annehmen, die ihre Stenographische Befähigung nachweisen. Nach der Erklärung des Bürgermeisters ist das jetzt schon der Fall. In der Besprechung der Angelegenheit äußerten alle Redner ihre Uebereinstimmung mit dem Vorgehen des Rates und der Anerkennung der gemeinnützigen Wirksamkeit des Stenographenvereins. Auf den Antrag eines Stadtverordneten, die Schreibmaschine zwar dem Vereine zur Verfügung zu stellen, aber der Stadt als Eigentum vorzubehalten, erwiderte der Bürgermeister, daß er es nicht für richtig halte, die Schreibmaschine in städtischen Besitz zu nehmen, der Rat wolle sie dem Stenographenvereine des gemeinnützigen Gebrauchs wegen schenken. Der Antrag wurde mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt und sodann die Ratsvorlage einstimmig angenommen.

Leipzig. Die Leipziger Handelshochschule, die älteste Deutschlands, erfreut sich einer von Jahr zu Jahr steigenden Besucherzahl. In den letzten Diplomprüfungen beteiligten sich 51 Kandidaten, von denen 40 bestanden, an der Lehramtsprüfung 14, an der Bücherrevisorprüfung 8 Studierende. Zum Sommersemester wurden 106 Studierende neu immatrikuliert, davon 63 Inländer und 43 Ausländer, ferner 48 Hörer.

Leipzig. Die seismographischen Apparate der hiesigen Erdbebenwarte verzeichneten gestern früh 3 Uhr 30 Minuten und 4 Uhr ein katastrophales Erdbeben von außerordentlicher Heftigkeit. Der Herd dürfte in einer Entfernung von 8000 Kilometern von hier liegen. Es wird angenommen, daß ein Teil von Amerika davon heimgesucht worden ist. — Der Vater Johann Koworka hatte in der Nacht zum 29. Januar ds. Jrs. seine Frau nach vorausgegangenem Streit dadurch zu ermorden versucht, daß er ihr einen mit Salmiakgeist getränkten Lappen in den Mund presste. Der Frau gelang es aber, sich loszureißen und zu flüchten. Wegen dieser Tat stand J. vor dem Leipziger Schwurgericht, das ihn zu sechs Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilte. J. steht übrigens auch im Verdacht, seine zweite Frau ermordet zu haben. Dem Gericht gelang es jedoch nicht, dafür Beweise zu erbringen, weshalb die angestellte Untersuchung eingestellt werden mußte. — Der Musikier Ray Penker in der 11. Kompagnie des 107. Infanterieregiments in Leipzig erhielt vor kurzer Zeit die amtliche Mitteilung, daß er als Erbe eines in Südamerika verstorbenen Onkels mit in Betracht komme. Wie die zuständige Militärbehörde jetzt ermittelt hat, handelt es sich um eine Erbschaft von 125 Millionen Mark, an der 20 Erben beteiligt sind. Auf den glücklichen jungen Mann, der im zweiten Jahre dient, entfallen rund 6 Millionen Mark.

Leipzig. Donnerstag früh gegen 7 Uhr hat eine etwa 17 bis 19 Jahre alte weibliche Person am Wilhelmstieg in Leipzig-Gohlis ein etwa 9 Tage altes Kind weiblichen Geschlechts in die Weiße geworfen. Das Kind konnte von Passanten gerettet werden. Leider ist es der Rabenmutter gelungen, unerkannt zu entfliehen. — Die Stadtverordneten stimmten in ihrer letzten Sitzung einer Ratsvorlage zu, wonach sämtliche im Dienste der Stadt stehenden Beamten mit abgeschlossener Hochschulbildung in Gruppe A der Gehaltsordnung einzureihen sind. Es sollen in Zukunft keine Beamten in diese Klasse mehr kommen mit nicht abgeschlossener Hochschulbildung. Bei den Technikern soll ein Unterschied gemacht werden zwischen Diplom-Ingenieuren bezw. Bauführern und solchen, die die Regierungsbaumeister-Prüfung gemacht haben. Es wurde ferner der Grundsatz anerkannt, daß für eine Anzahl Stellen die Regierungsbaumeister-Qualität bei den Bewerbern gefordert werden muß. Als Lebensstellungen sollen alle diejenigen angesehen werden, deren Inhaber nach der Gehaltsklasse A 1 bis 8 bezahlt werden. — Als vorgestern Abend die in der Pfaffenborfer Straße wohnende Frau Laue, um Milch für ihr Kind zu wärmen, auf einen noch brennenden Spirituskocher aus einer Flasche Spiritus nachgoss, explodierte die Flasche und die Frau fand im Ru in Flammen. Obwohl auf die Gefahr sofort Hausbewohner herbeieilten und ihr die

brennenden Kleider vom Leibe rissen, hat die Frau doch so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus transportiert wurde.

Bodenbach. In Bodenbach an der Elbe hat sich ein Komitee gebildet, um ein Denkmal zu schaffen, welches das deutsch-österreichische Bündnis versinnbildlichen soll. Die Regierung erklärte, dem Plane durchaus wohlwollend und überaus sympathisch gegenüberzustehen und versprach seine materielle Förderung.

Gräßlitz. Die Adälin Paul Hartmann, die mit dem Schuhmacher Gustav Sattler zusammenlebte, hat diesen nach einem Streit mit einer Hade erschlagen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 24. Mai 1912.

Berlin. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold ist heute vormittag hier eingetroffen.

Halle a. d. Saale. Einer im hiesigen Walfah-Theater auftretenden Künstlerin wurden gestern mittag Schmuckgegenstände im Werte von 15 000 M. geraubt. Als Täter kommt ein junger Franzose in Betracht, der der Künstlerin nachgetreift war und sie mit Liebesausdrücken verfolgte.

Lichtenberg. Die Frau des Hausdieners Mügge wurde in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Ihr Mann fand sie angeblüht, als er nach Hause kam, tot vor, benachrichtigte aber nicht die Polizei, sondern begab sich zu seinen Eltern und schlief dort. Erst heute morgen machte er über den Vorfall Meldung.

Borsdorf. Ein Blitz fuhr in eine Schar spielender Kinder. 3 waren sofort tot. Mehrere von ihnen wurden vom Blitz verfehlt oder erlitten schwere Verbrennungen.

Neapel. Bei der vorgestrigen Straßenbahnkatastrophe wurden von 102 Passagieren 64 verwundet, darunter 15 tödlich. — **London.** Der greise General der Heersarmee, Booth, unterzog sich einer Staroperation am linken Auge. — **New York.** Der Zustand des an Typhus erkrankten Wilbur Wright ist hoffnungslos. Der Eintritt des Todes scheint unmittelbar bevorzustehen. — **Breslau.** Der für die Neuwahlen eingesetzte Stadtverordnetenaußchuß beschloß mit allen gegen eine Stimme, den 2. Bürgermeister von Charlottenburg, Rating, als Oberbürgermeister vorzuschlagen.

Rom. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis: Vorgestern Abend wurden feindliche Kolonnen gemeldet, die einige tausend Mann stark, größtenteils reguläre türkische Truppen, gegen Misrata vorrückten. Sie wurden auf 1200 Meter herangeführt. Dann eröffnete die Artillerie ein sehr wirkungsvolles Feuer gegen die dichten Kolonnen, die in gedrängter Formation bis auf 800 Mtr. herankamen. Der Feind hatte sichtlich Verluste. Als schließlich die Nacht hereinbrach, konnte er sich zurückziehen. In Tripolis wurden starke Truppenabteilungen in Bereitschaft gesetzt, die gestern vormittag gegen Misrata unter dem Schutze aufklärer der Kavallerie vorrückten, ohne eine Spur vom Feinde zu finden.

Rom. Die aus Smyrna ausgewiesenen Italiener, die nach Italien zurückgekehrt sind, schildern die Grausamkeiten und Verfolgungen, die sie seit 8 Monaten erdulden mußten. Die türkischen Behörden verlangten vor ihrer Abreise die Zahlung einer Steuer, zu deren Zahlung Ausländer nicht verpflichtet sind. Viele italienische Fischer werden in Smyrna gefangen gehalten, weil die Türken fürchten, daß sie die Lage der Äinen im Hafen kennen.

Paris. Einer Zeitungsmeldung zufolge, tragen sich einige Parlamentarier mit der Absicht, im Hinblick auf die deutsche Exerevermehrung den Antrag einzubringen, daß für Kavallerie und Artillerie die dreijährige Dienstzeit wieder eingeführt wird, da hierdurch der Bestand der berittenen Truppen erheblich vermindert werden könnte. Die Verletzung des Grundgesetzes der Gleichheit könnte vielleicht dadurch gut gemacht werden, daß man den Kavalleristen gewisse Entschädigungen, zum Beispiel eine Prämie von 800 Frank gemähre, die auf ihre dreijährige Dienstzeit verteilt würde. Dieser Vorschlag würde viele junge Leute bestimmen, sich freiwillig zu den berittenen Truppen zu melden.

Paris. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Tes meldet, Malay Hafid habe ihm erklärt, daß es seine unwillkürliche Absicht sei, abzutreten. Was seine Nachfolge anbelangt, so sei diese eine sehr einfache Frage, aber die er sich mit Frankreich verständigen würde. Bei seinem Rücktritt werde er das befriedigende Bewußtsein haben, allen französischen Forderungen entsprochen, alle seine Verpflichtungen gegen Frankreich erfüllt und alle schwebenden Angelegenheiten erledigt zu haben. Er teilte dem Korrespondenten ferner mit, daß er ein Buch über die Geschichte Marokkos ausarbeiten werde, in dem er den Beweis erbringen wolle, daß die Schuld an der Verfallung Marokkos nicht ihm bezuzurechnen sei.

Paris. Aus Oran wird gemeldet: In Nedroma kam es gestern anlässlich der Aufführung des Verzeichnisses der gestellungspflichtigen Eingeborenen wiederum zu lärmenden Kundgebungen. Banden von Arabern durchzogen unter feindseligen Rufen die Straßen und feuerten gegen einige von Europäern bewohnte Häuser Revolvergeschosse ab. Eine Schwadron afrikanischer Jäger stellte schließlich die Ruhe wieder her. Mehrere europäische Familien haben den Ort verlassen.

Fes. Gestern vormittag fand die Hinrichtung der bisher vom Kriegesgericht zum Tode verurteilten 48 Marokkaner statt.

Konstantinopel. Als in vergangener Nacht einige Segelschiffe vom Schwarzem Meer in den Bosporus einlaufen wollten, wurden die Küstenbesatzungen alarmiert, da der Kommandant glaubte, daß es sich um die russische Flotte handle. Nach Abgabe einiger Schüsse wurde der Irrtum erkannt.

Washington. Die Regierung hat weitere 200 Marinesoldaten nach Cuba beordert.

Washington. Das Staatsdepartement erklärt, daß die Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach Kuba keine Invasion der Vereinigten Staaten, sondern eine reine Vorfluchtmaßregel zum Schutze amerikanischer Staatsbürger bedeute.

New York. Nach einem Telegramm aus Bellano in Mexiko ist der Kampf wieder aufgenommen worden. Die Regierungstruppen eröffneten das Gefecht mit starkem Artilleriefeuer, das von der Front der Rebellen, die sich schneidend gut verschanzt sind, scharf beantwortet wurde. Man glaubt, daß die heutige Schlacht einen entscheidenden Wendepunkt in der Revolution herbeiführen wird.

New York. Eine in Mexiko eingegangene Depesche des Generals Huerta teilt mit, daß in der Schlacht bei Bellano 800 bis 1000 Rebellen getötet oder verwundet worden sind. Viele Waffen und Munition sind in die Hände der Regierungstruppen gefallen.

Der Massenstreik in Budapest.

Budapest. Gestern Abend hat die sozialistische Parteileitung einen Aufruf an die organisierte Arbeiterschaft erlassen, in dem diese aufgefordert wird, den Ausstand zu beenden und die Arbeit heute früh wieder aufzunehmen.

Budapest. Die Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Militär dauern an. Die Menge versucht die Gaslaternen zu zerstören, was die Polizei mit allen Mitteln zu verhindern trachtet. Die Befürchtung, daß die Gasbeleuchtung nicht funktionieren werde, erweist sich als unbegründet. Eine Wachtube wurde in Brand gesteckt. Im Hause des Abg. Baron Bojzits wurde eine Bombe geworfen, die das Treppenhaus und das Tor zerstörte. Um 9 1/2 Uhr abends wurden 7 Tote gemeldet, die Opfer des gestrigen Tages geworden waren. Umweit Budapest sollen Eisenbahnarbeiter zweizüge angehalten haben. Im Laufe des Tages wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Menge erfuhr eine Asphaltfabrik, schlechte Fässer mit Teer auf die Straße und steckte sie in Brand. Der Verkehr der elektrischen Straßenbahn und der Untergrundbahn wurde nachmittags eingestellt.

Berlin. Nach den neuesten Nachrichten aus Budapest zog in den Nachmittagsstunden gestern die Menge von den nördlichen Teilen der Stadt nach dem Süden, weil eine Versammlung auf dem Petöfplatz einberufen war. Dort entbrannte bald ein heftiger Kampf, wobei viele Personen verwundet wurden. Der Freieitagspaz und die Weizenerstraße boten nachmittags das Bild eines regelrechten Krieges. 13 Straßenbahnwagen und drei Regelschiffe wurden rasch hintereinander umgestürzt und in Brand gesteckt. Gestern Abend zählte man 16 Tote und über 200 mehr oder weniger schwer Verletzte. Von 91 000 Arbeitern in den Budapest-Fabriken streikten 63 Prozent.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Adlers.

Hamburg, den 23. Mai 1912.

Der kuppige Erstmuschel und die Wiederöffnung der Nachschub haben das Futtermittelgeschäft wieder in ruhigeren Rahmen gelenkt; trotzdem ist Holzware noch immer sehr knapp und nicht hoch bezahlt. Tendenz: schwächer.

	RM. 610	RM. 640
Weißfuttermehl 24-26%, Fett und Protein	6,35	6,50
„ ohne Gehaltsgarantie	6,25	6,35
Weißmehl (gemahlene Weizenhälften)	3,50	4,25
Weizenkleie, grobe	6,-	6,70
Strohkleie	6,10	6,25
Gerstkleie	7,-	6,80
Gundul Weizenkleie	—	—
Erdmühlmehl (gemahlene Erdmühlhälften)	3,40	4,-
„ 52-54%	7,90	8,50
„ 53-55%	8,-	9,-
Baumwollsaatmehl	—	—
„ 52-58%	7,40	7,75
„ 55-59%	7,85	8,20
Cocoasmehl u. Wehl 22-24%, Fett u. Protein	8,30	8,80
Baumwollmehl u. Wehl 22-24%	7,-	8,-
Haarstücken u. Wehl 38-44%	5,85	6,20
Reinmehl u. Wehl 38-42%	8,50	9,25
Weizenkleie u. Wehl	—	—
Haarstücken-Gundul	—	—
Haarstücken-Gundul 28-34%	8,-	9,-
Getrocknete Schlempe 38-45%	6,80	7,10
Getrocknete Treber 24-30%	6,25	6,85
Sesamkeim	—	—
Malzkeim	5,25	6,-
Gemengtes (Malzkeim) weißes	7,70	8,20
Malzkeim, gelbes	—	—

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	100,70	Chemischer Werkzeug	70,25
3 1/2% bergl.	90,20	Himmelmann	—
4% Preuss. Consols	100,70	Fisch. Augenburg Bergw.	180,25
3 1/2% bergl.	90,20	Gelsenkirchen Bergw.	192,-
Disconto Commandit	184,40	Glantscher Zucker	151,50
Deutsche Bank	234,50	Hamburger Wasserfahrt	144,-
Verl. Handelsge.	168,80	Harpener Bergbau	180,25
Preuss. Bank	153,40	Hartmann Maschinen	182,-
Darmstädter Bank	121,60	Laurahütte	178,25
Nationalbank	128,10	Roßb. Lloyd	118,50
Leipziger Credit	162,-	Wagnig Bergbau	180,50
Sächsische Bank	158,-	Schudert Electric	180,50
Reichsbank	137,50	Siemens & Halske	240,25
Canada Pacific Sh.	204,70	Sturz London	20,44
Baltimore u. Ohio Sh.	107,75	Sturz Paris	—
Ang. Electricitäts-Gesell.	265,90	Oester. Noten	84,90
Wagners Schiffahrt	231,30	Russ. Noten	215,60

Privat-Discont 4 1/2% — Tendenz: fest.

Wasserstände.

Ort	Stoß	Hfer	Geer	Alte	Neue	Stu	Stu	Stu	Stu	Stu								
23.	14	—	—	33	—	58	—	74	—	10	—	12	—	27	—	164	—	116
24.	10	+	1	16	—	48	—	5	+	21	—	46	—	32	—	170	—	111

Fertige Kostüme
Fertige Kostüm-Röcke
Fertige Blusen
Fertige Kinderkleidchen
 in allen Größen
Schwarze Frauen-Paletots
Farbige Paletots.
 Stets große Auswahl und niedrigste Preise.
W. Fleischhauer.
 Inh.: Rich. Beate.

Vereinsnachrichten

Schützenverein. 1. Feiertag Frühlingsfest (10 Uhr) im Stern. — Mittwoch n. d. Turnst. Turnratsführung.

A. S. Militärverein Weida und Umgegend. Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs findet den ersten Feiertag Kirchenparade statt. Stellen 1/8 Uhr im Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung der Kameraden wird gebeten. — Gleichfalls soll nachm. 3 Uhr auf der Fürstengröße gemütliches Beisammensein stattfinden; alle Kameraden nebst wertigen Angehörigen werden hierzu eingeladen. Bei ungünstiger Witterung im Vereinslokal.

A. S. Militärverein Oberreitzen und Umgegend. Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet Sonntag, als den ersten Feiertag, Kirchenparade statt. Hierzu stellt der Verein im Vereinslokal 8 Uhr Abmarsch 1/9 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten.

A. S. Militärverein Gröbba. Zur Nachfeier von Königs Geburtstag, den 1. Pfingstfeiertag, Stellen zum Abgang 1/9 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Vereinigte Militärvereine von Riesa und Poppitz-Mergendorf.
 Die Kameraden werden ersucht, am 1. Pfingstfeiertage an der kirchlichen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Friedrich August in der Trinitatiskirche sich recht zahlreich zu beteiligen. Die Gesamtvorstände.

Bezirks-Obstbauverein Großenhain.
Hauptversammlung
 Mittwoch, den 29. Mai 1912, nachmittags 4 Uhr im „Hotel de Saxe“, hier.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über das verlossene Geschäftsjahr.
 2. Ablegung der Jahresrechnung auf 1911 und Haushaltsplan auf 1912.
 3. Wahl von Rechnungsprüfern auf das Jahr 1912.
 4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 5. Entgegennahme von Wünschen und Vorschlägen zur Förderung des Obstbaues (Wanderversammlungen, Obstwertungskurse).
 6. Vortrag des Geschäftsführers Lindner-Dresden: Einige wichtige Fragen für den Obstbau. Ertragssteigerung und Ertragsicherung, Verwertung des geringen Obstes. Vorführung einer Vorratsdose.
 7. Ausnahme neuer Mitglieder und sonstige Vereinsangelegenheiten.
 Die geehrten Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Obstbaues, insbesondere auch Damen, werden zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst eingeladen.
 Großenhain, den 23. Mai 1912.
 Der Vorstand des Bezirks-Obstbauvereins.
 Dr. Uhlmann, Vorsitzender.

Waldschlößchen Röderau.
Neuer großer Saal.
 Am 1. Pfingstfeiertag
Dresdner Harmonie-Sänger.
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
 Vorverkaufskarten à 40 Pfg. sind zu haben bei Herrn Barbier Dieh u. im Waldschlößchen. Alles Näh. f. Platze.
 Am 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte feine Ballmusik,
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
 wozu freundlichst einladet Alfred Jentsch.

Gasthof Wülknitz.
 Den 2. Pfingstfeiertag
große öffentliche Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet E. Schneider.
 ff. Speisen und Getränke. Kaffee und Kuchen.

Hotel zum Stern.
 1. Pfingstfeiertag:
2 große Militär-Garten-Konzerte.
 Anfang früh 6 Uhr, nachm. 6 Uhr.

C. T. C. T.
 Ede Haupt- u. Parkstraße. Ede Haupt- u. Parkstraße.

II. Pfingst-Programm, von heute, 24., bis mit 2. Feiertag.
 Spannung! Spannend! Ergreifend!
Zapfenstreich,
 große Tragödie in 3 Akten. Ca. 1100 Meter! Hauptdarsteller: Wiggo Barsen, Wanda Treumann. In Szene gesetzt nach dem berühmten dramatischen Schauspiel „Zapfenstreich“ von Adam Beyerlein.
Die Rache des Vicinus,
 altrömisches Drama aus der Zeit der Gladiatorenkämpfe, herrlich koloriert.
Pathé-Journal, neueste Welt- und Tagesereignisse. Babys aus dem Tierreich, hochinteressant. Ein fideles Pfingstausflug oder Drei von einer Art, reizende Komödie.
 Herr Klipp als Zauberfunktler, toller Humor. Sonnabend von 4 Uhr an
Kinder- und Familienvorstellung.
 Ergebenst ladet ein die Direktion.

Zum Schützenfest in Riesa.
 Freimuths berühmte
Kunst-Glasbläserei
 Tiergruppen, Blumen, Kunstgläser in allen Stilarten werden von den Glasbläsern ohne Form aus freier Hand geblasen. Glas wird gesponnen zu feinsten, seidensartigen, farbenprächtigen Fäden, 10000 Meter in der Minute.
Kunstvollste Schaustellung des Schützenplatzes.
 Ausgezeichnet durch den allerhöchsten Besuch vieler Fürstlichkeiten des In- und Auslandes. Inhaber mehrerer Medaillen für hervorragende kunstgewerbliche Leistungen.

Gasthof Mergendorf.
 Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, von nachm. 3 Uhr
feines Garten-Freikonzert.
 Montag, den 2. Feiertag
große öffentliche Ballmusik
 — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
 wozu hierdurch freundlichst einladet Emil Barthel.

Achtung! Gasthof Mautzig. Achtung!
 Ersten Pfingstfeiertag Auftreten des beliebten
Komikers Arthur Schmidt,
 genannt das lässliche Kulkum, mit seiner vollständig neuen Truppe. 2 Damen, 3 Herren.
 Urtomisch. Neueste Schläger. Urtomisch.
 Vorverkauf 30 Pfg., Abendkasse 40 Pfg.
 Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Hierzu laden ergebenst ein A. Röber u. Direktion.

Gasthof „Königslinde“, Wülknitz.
 Den 1. Pfingstfeiertag
Militär-Gartenkonzert.
 Anfang 1/6 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
 ff. Kaffee und Kuchen.
 Es ladet freundlichst ein E. Lohje.

Gasthof Pochra.
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag
öffentliche Ballmusik.
 wozu freundlichst einladet Waldwin Horn.

Gasthof Gohlis.
 Bringe meine Lokallitäten nebst schönem, schattigem Garten einem geehrten Publikum in empfehlender Erinnerung und lade zu Kaffee u. Kuchen ganz erg. ein. F. Kunze.

Pausitzer Str. II Pausitzerstr. II
Café Wolf.
Erdbeertorte. Erdbeerbowle.
 Empfehle während der Feiertage ein reichhaltig. Konditorei-Büfett, Nischchen, diverse Obst-Torten. Sanftes und Frucht-Eis. Angenehmer Aufenthalt im schönen schattigen Garten.
ff. Weine u. Biere. ff. Maltrank.

Gasthof Gröbba.
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag
große öffentliche Militär-Ballmusik,
 gespielt von Mitgliedern der Kapelle des Feldart.-Reg. Nr. 32.
 Von 4—8 Uhr Tanzverein, nach diesem feiner Ball bis nach 1 Uhr.
 Empfehle diverse gute Biere, Speisen, Kuchen und Kaffee.
 Es ladet ganz ergebenst ein Moritz Grohe.

Gasthof Mautzig.
 Den 2. Pfingstfeiertag
feiner Feiertagsball,
 wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwartet. Dazu ladet freundlichst ein A. Röber.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.
 27. Mai
Feiertagsball.
 Anfang 4 Uhr. Um zahlreichsten Besuch bittet C. Thieme.

Gasthof Radewitz.
 Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur
starkbesetzten Ballmusik
 freundlichst ein Max Ziesche.

Restaurant zum „Fah“ Döbha.
 Schöner Ausflug f. Radler. Sonnabend, den 25./5. 1912
großes Nachschlachtfest,
 gleichzeitig Bratwurst mit Sauerbrant, Röhre mit Schweinsknöchel. Gute Biere aus der Bergbrauerei Riesa. Es laden freundlichst ein Richard Richter und Frau. Herrliche musikal. Unterhaltung.

Gasthof Stadt Riesa, Poppitz.
 Einem geehrten Publikum bringe meinen schönen Garten in empfehlender Erinnerung. Montag, den 2. Pfingstfeiertag feine
öffentliche Ballmusik
 von 4 Uhr an, wozu freundlichst einladet Max Stelzner.

Gasthof Seerhausen.
 Den 2. Pfingstfeiertag von nachm. 4 Uhr an
BALL,
 wozu freundlichst einladet H. Vörlitz.

Gasthof Sageritz.
 (Elektrische Beleuchtung.)
 2. Pfingstfeiertag
öffentliche Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet Max Wolf.

Andenken an Riesa.
 Große Fußwühl.
 Georg Degenkolbe, Hauptstraße 14.

Emil Köpfer Wella Köpfer
 geb. Schäfer
 Vermählte.
 Riesa, 23./5. 1912.
 Nach langem schwerem Leiden verschied Donnerstag mittag 1/12 Uhr unsere liebe gute Groß- u. Urrohnmutter, Frau Rosalie Wilhelmine Schröder in ihrem 80. Lebensjahr, was hiermit tiefbetrübt angeigt die tieftrauernde
Familie Schwärig.
 Riesa, Kolonie Nr. 17.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.
 Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.
 Hierzu Nr. 21 des „Graphen an der Gibe“.

Der Waffenstreik in Budapest.

Die Wiener Neue Freie Presse berichtet aus Budapest: An dem von den Arbeitern für gestern proklamierten Generalstreik beteiligten sich höchstens 50 Prozent. Schon in den ersten Morgenstunden kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen einerseits und Streikenden und Polizisten andererseits. Das Parlament war von Militär und Polizei besetzt. Alle Zufahrtsstraßen waren abgesperrt. Auf der äußeren Weizener Straße kam es zum ersten größeren Zusammenstoß zwischen Polizisten und Streikenden. Die Arbeiter eröffneten von einem Neubau aus auf die Polizisten ein Stefnbombardement. Die Polizei gab zwei Salven ab. Ein Arbeiter wurde getötet, neun wurden schwer verletzt, auch zwei Polizisten wurden verwundet. Auf dem Freiheitsplatz hielten Streikende die vorüberfahrenden Lastfahrwerke an; dabei kam es zu Zusammenstößen mit dem Militär. Mehrere Husaren wurden von den Pferden gerissen. Die elektrischen Straßenbahnen, deren Angestellte sich dem Streik nicht angeschlossen hatten, wurden von den Streikenden angehalten, die die Fenstertheiben zertrümmerten und dabei zahlreiche Fahrgäste verwundeten. Bei einem Zusammenstoß mit Arbeitern auf der äußeren Weizener Straße wurde der Polizeihauptmann Jeszensky durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. Kurz nach 11 Uhr kam es an verschiedenen Orten zu förmlichen Straßenkämpfen. Die Arbeiter waren hier so zahlreich, daß die Polizei ihnen gegenüber nichts mehr ausrichten konnte. Die Arbeiter errichteten mehrere Barrikaden, zertrümmerten die Fenster zahlreicher öffentlicher und privater Gebäude. Bis mittag 1 Uhr waren 10 000 Soldaten auf die Straßen ausgerückt und es wurde der Befehl erteilt, die gesamte Budapest Garnison zu mobilisieren. Vor der Redaktion des Magyar Hirala wurden von den Arbeitern Revolvergeschüsse gegen Polizisten abgefeuert. Ein Polizist, ins Herz getroffen, blieb sofort tot. Bisher sind vier Todesfälle bekannt: Ein Arbeiter, ein 13-jähriger Knabe und zwei Polizisten. 140 Personen sind verhaftet, gegen 100 Personen, nach anderer Meldung gegen 120, schwer verletzt. Weiter wird gemeldet: Die Demonstrationen dauerten den ganzen Tag hindurch in großem Umfange fort. Die Stadt gewinnt das Aussehen eines Feldlagers, da zahlreiche Abteilungen Militär an verschiedenen Punkten aufgestellt sind. Zuweilen gingen Regengüsse nieder, worauf sich die Ansammlungen zerstreuten. Sobald der Regen aufhörte, erschienen die Demonstrationen abermals in starken Gruppen. Es wurden Gaslaternen aus der Erde gerissen und das austretende Gas angezündet. Der Direktor der Gasanstalt erklärte dem Stadthauptmann, daß er infolge der Zerstörung von Gaslampen und des Ausströmens des Gases keine Garantie für die Beleuchtung übernehmen könne. Die Arbeiter der städtischen Gasanstalt beschloßen, noch gestern in den Zustand zu treten, jedoch Budapest jedenfalls ohne jede Gasbeleuchtung sein wird. Eine Abordnung der Sozialisten erschien vor dem Ministerpräsidenten und bat ihn, er solle zur Vermehrung weiterer Exzesse eine Volksversammlung gestatten. Der Ministerpräsident wollte eine Volksversammlung nur in einem geschlossenen Raume gestatten, worauf die Deputation erklärte, die Exzesse würden weiterdauern. Der Ministerpräsident antwortete darauf, daß er die strengsten Maßnahmen anwenden werde.

Am 5 Uhr nachmittags wurde offiziell mitgeteilt, daß bei den Straßenkrawallen 5 Personen getötet, 80 schwer und über 200 leicht verwundet wurden. Die Mütter behaupten, daß gegen 15 Personen getötet worden seien. Um 4 Uhr gelang es der Gendarmen mit Unterstützung der zugezogenen Truppen, die aufrührerischen Massen in die Vororte zu drängen. Um 3 Uhr trat der Ministerrat zusammen und beschloß, über Budapest den Belagerungszustand zu verhängen, wenn nicht binnen wenigen Stunden die Ruhe wiederhergestellt sein sollte. Die Situation hat sich abends wieder verschlechtert. Es werden weitere Exzesse befürchtet. Der Direktionspräsident der Staatsbahnen meldete, daß die Eisenbahner um 10 Uhr abends den Streik beginnen würden. Es kam bereits zu größeren Exzessen in mehreren Stadtteilen. Der Handelsminister hat von auswärts Truppenverstärkungen nach Budapest beordert.

Tagesgeschichte.

Landwirtschaftsminister und Zentrum.

Der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer hat durch die Feststellung, daß katholische Ansetzler ihrer Konfession wegen der Polonisation leichter erliegen, und daß darum in der Ostmark vorwiegend Protestanten angesiedelt werden müßten, der Polenpolitik des Zentrums einen schweren Stoß versetzt. Denn mit jener Feststellung ist das Zentrumsschlagwort „Germanisieren heißt protestantisieren“ auf seinen wahren Wert zurückgeführt. Dieses Vorgehen des Freiherrn v. Schorlemer verdient um so mehr Anerkennung, als sein eigener Vater, der Abgeordnete v. Schorlemer-Alst, der Urheber jenes Schlagwortes gewesen ist. Die liberale Germania macht natürlich dem Sohne einen Vorwurf daraus, daß er sich nicht an das vom Vater geprägte Schlagwort, sondern an die Staatsnotwendigkeit hält, vorwiegend protestantische Ansetzler in der Ostmark anzusetzen. Wie es in

Fällen, wo ein katholischer Staatsmann nicht einseitig-konfessionellen Interessen dienbar ist, stets zu geschehen pflegt, so bezeichnet das Berliner Zentrumblatt die Haltung des Landwirtschaftsministers als „mit wirklich katholischen Grundfäden“ unvereinbar. Die in der Polenpolitik gegebene Staatsnotwendigkeit, die ostmärkischen Deutschen nicht auf dem Wege der Polonisation zu Feinden des Deutschtums und des preussischen Staates werden zu lassen, erscheint der Germania als „singulierer Begriff“, als „Deckadresse für einen grundlosen Opportunismus“. Dieser Standpunkt eines deutschen Blattes wird verständlich, wenn man sieht, daß der Germania die Polonisation der ostmärkischen Deutschen vollkommen gleichgültig ist. Stünde es anders, dann würde das Berliner Zentrumblatt die drohende Polonisation katholischer Ansetzler, die der Landwirtschaftsminister als Verwischung des Nationalitäten-Unterschiedes bezeichnet hatte, nicht mit der Frage abtun: „Wäre denn das ein größeres Unglück, als der Nationalitätenhaber?“ Wenn die Erhaltung der deutschen Nationalität so gleichgültig ist, der wird allerdings dem einseitig-konfessionellen Gesichtspunkt den Vorrang vor der wichtigsten Staatsnotwendigkeit lassen! Nichtet sich aber das Zentrum als Gesamtpartei nach einseitig-konfessionellen Gesichtspunkten, wie sein Verhalten gegen den katholischen Landwirtschaftsminister im Abgeordnetenhaus beweist, dann sollte es wenigstens in der preussischen Landeshauptstadt die Maske einer „rein politischen“ Partei in der Tasche behalten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat gestern nachmittags 2 Uhr 40 Min. vom Dammtorbahnhof aus die Rückreise von Hamburg nach Wildpark angetreten und traf gestern abend 7 Uhr 12 Minuten auf Station Wildpark ein. — Zum Stapellauf des Dampfers Imperator ging der Hamburg-Amerika-Linie vom Reichskanzler folgender telegraphische Glückwunsch zu: Zum heutigen Stapellauf des Imperator sende ich der Hamburg-Amerika-Linie und Ihrem Leiter herzlichste Glückwünsche. Möge das stolze Schiff als Wahrzeichen deutscher Arbeit und deutschen Unternehmungsgelstes auf nur glücklichen Fahrten das Ansehen der Flagge, die es führt, über die Meere tragen. — Bei Gelegenheit des Frühstücks bei Herrn Bürgermeister Dr. Dürschard überreichte Generaldirektor Böhm dem Kaiser im Namen der Hamburg-Amerika-Linie ein in Silber ausgeführtes Modell des Imperator. — Der Hamburg-Amerika-Linie sind aus Anlaß des Stapellaufes des Dampfers Imperator zahlreiche Glückwünsche von befreundeter Seite zugegangen, unter anderem von dem Vorsitzenden des Direktoriums des Norddeutschen Lloyd und der Cunard-Linie.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Als Nachfolger des Botschafters in Konstantinopel Freiherrn Marschall v. Bieberstein ist der Gesandte in Athen Freiherr v. Wangenheim in Aussicht genommen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Hilfskassengesetzes vom 20. Dezember 1911, mit dem 1. Juni 1912 seinem vollen Umfange nach in Kraft tritt.

Der Präparator am hygienischen Institut der Landesuniversität Rostock Herr Wilhelm Engel hat nach längerem planmäßigen Studium den Erreger der Maul- und Klauenseuche in Kulturen gezüchtet. Der Beweis für das Wachstum des Erregers ist durch Ansteckung gesunder Tiere erbracht. Außerdem ist es gelungen, aus den abgetöteten Kulturen einen Impfstoff herzustellen, welcher geimpften Tieren eine Immunität gegen die Seuche verleiht. Die Impfung ist keine Heilimpfung, sondern eine Schutzimpfung.

Wie man schreibt, liegt dem Bundesrat gegenwärtig ein Antrag einer Bundesregierung auf Ergänzung der Ausführungsbestimmungen vom Februar 1910 zum Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Kraftwagen vor. Dieser Antrag ist veranlaßt durch die steigende Verwendung von Kraftwagen mit Anhängern in den Städten und deren Umgebung. Die hierdurch entstehenden Geräusche und Erschütterungen sind vielfach derartig belästigend für den Straßenverkehr, daß es angebracht erscheint, für diese Kraftfahrzeuge Vorschriften zu erlassen, die auch bei schnellem Fahren auf gepflasterten Straßen übermäßige Geräusche zu verhindern geeignet sind. Es wird sich dabei in erster Linie um die Verpflanzung zur Gummibereifung der Anhängerwagen handeln. Man darf wohl annehmen, daß der Bundesrat dem Antrage zustimmen wird.

Der Anarchistenkongress, der in den Pfingstfeiertagen in Berlin zusammentritt, wird, soweit bekannt, nicht verboten werden. Man will erst sehen, wie die Anarchisten sich benehmen und welche Verhältnisse dieser sonderbare Kongress gebären wird.

Zahlreiche Industrien Deutschlands haben sich in der letzten Zeit bitter darüber beklagt, daß jetzt wieder sehr häufig Verabbarung von Warenendungen nach Frankreich vorgekommen sind. Es ist ganz ausgeschlossen, daß sich die Verabrabungen auf deutscher Straße haben ereignen können, da die verlusttragenden Firmen häufig im ganzen Jahre trotz ungleich höherer Verbandspreise innerhalb Deutschlands nicht einen einzigen Verlustfall zu verzeichnen haben. Die empfohlenen Sicherheitsmaßnahmen, wie Anlegung von Verschlussplomben, und Angabe des Gewichts sind allein nicht geeignet, dem Mißstand abzuwehren. In allen Industriekreisen ist man der Mei-

nung, daß zur Abhilfe der Schäden kein anderer wirksamer Weg übrig bleibt, als ein Aufbrechen der deutschen Regierung. Sie solle sich mit der französischen wegen eines Vorgehens gegen die verschiedenen französischen Eisenbahngesellschaften verständigen, auf denen die Kontrolle mangelhaft ist. Nach dieser Richtung hin wird der Deutsche Handelsrat bei der deutschen Regierung vorstellig werden, und es steht zu erwarten, daß diese die geeigneten Schritte tun wird.

Der Zustand der organisierten Straßenbahnführer und Schaffner in Königsberg i. Pr. dauert noch unverändert an. Die Direktion hält mit Hilfe des teilweise von auswärts herangezogenen Ersatzpersonals den tagüber beschränkten Verkehr auf einigen Linien aufrecht. Um Betriebsstörungen und Belästigungen des Fahrpersonals und Publikums, wie sie in den letzten Tagen mehrfach vorgekommen sind, zu verhindern, wird seit gestern jeder Straßenbahnwagen von einem Schutzmännchen begleitet.

Der Wunsch der nichtetatmäßigen Unterbeamten sowie der zum Aufsteigen in Unterbeamtenstellen bestimmten Arbeiter und Handwerker der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung auf etatsmäßige Anstellung nach spätestens 10jähriger Dienstzeit soll erfüllt werden, soweit erledigte oder zur Befriedigung des Dienstbedürfnisses neu eingerichtete Stellen zur Verfügung stehen. Nach den angestellten Ermittlungen schwankt die gesamte Vordienstzeit bis zur ersten etatsmäßigen Anstellung je nach den Anstellungsbezirken und den in Betracht kommenden Unterbeamtenklassen im Durchschnitt zwischen 8 und 13 Jahren.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Verghold nahm vor Antritt seiner Reise nach Berlin und Dresden gestern abend noch an einem auf der sächsischen Gesandtschaft zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen stattfindenden Diner teil. 10 Uhr 25 Min. trat der Ministerpräsident seine Reise nach Berlin an.

Ministerpräsident Graf Stürgkh hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch überreicht. Der Kaiser hat aber die Demission vorläufig nicht angenommen.

Frankreich.

Zum Präsidenten der französischen Kammer wurde Deschanel gewählt.

Die Pariser Presse befaßt sich eingehend mit der Schlußfassung des deutschen Reichstages vor den großen Ferien und gibt ihrer Befriedigung über das Auftreten der Sozialdemokraten offen Ausdruck. So schreibt das deutschfeindliche „Echo de Paris“: Die schöne patriotische Eintracht, welche man im deutschen Reichstages durch zwei Monate hindurch spielte, hat gestern mit einem unbeschreiblich häßlichen Mißklang geschlossen! Der „Figaro“ spricht von dem glattrastenden Cäsarengeflüster Debours und erklärt, man könnte ihn den deutschen Robespierre nennen. In dieser Tonart geht es fort.

England.

Bei der ersten Generalversammlung der britisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft führte der Vorsitzende, Sir Franc Lascelles, aus: In den Beziehungen beider Länder sei erfreulicherweise eine sehr merkliche Besserung eingetreten. Die Gesellschaft solle sich Glück dazu wünschen, daß sie einen wenn auch bescheidenen Anteil an dieser Entwicklung habe. Ihre Arbeit sei auch weiter notwendig. Aber sie müsse Geduld üben und jeden heftigen und unüberlegten Schritt vermeiden, um die beiden Regierungen in der Fortführung der schwebenden Verhandlungen in keiner Weise zu stören.

Über die Bevölkerungsbewegung in England gibt eine soeben veröffentlichte amtliche Statistik genauere Aufschlüsse. Danach betrug die Bevölkerung in der Mitte des Jahres 1911 insgesamt 36 163 833 Seelen. Im Laufe des Jahres wurden 274 577 Ehen geschlossen, 881 241 Kinder geboren und 527 864 Todesfälle verzeichnet. Interessant ist die Tatsache, daß bei der Geburtzahl die Kinder männlichen Geschlechts überwiegen; auf 449 190 Knaben entfallen 432 051 Mädchen. Die Bevölkerung von London wird auf 4 521 301 Seelen angegeben. In der Themsestadt wurden im vergangenen Jahre 40 201 Ehen geschlossen, 112 795 Geburten angemeldet und 68 299 Todesfälle verzeichnet.

Die Streikbewegung in England.

Der Generalsekretär des Transportarbeiterverbandes hat eine Anfrage über die Ausdehnung des Generalstreiks dahin beantwortet, daß zunächst alle Transportarbeiter in London die Arbeit einzustellen haben. Nötigenfalls werde der Generalstreik später auf das ganze Land ausgedehnt werden.

Die vorgestrige außerordentliche Konferenz des Bergarbeiterverbandes nahm eine Resolution an, die gegen die Entscheidung der Bohntkommissionen in einigen Revieren protestiert. In einigen dieser Entscheidungen hätten die Mindestlöhne nicht die Höhe erreicht, die man nach den Erklärungen des Premierministers Asquith und seiner Kollegen hätte erwarten können. Die Vorsitzenden sämtlicher Bohntkommissionen hätten bei der Festsetzung der Mindestlöhne für Alfordarbeiter sich gemäßigert, den Durchschnittslohn des Reviers zugrunde zu legen. Die Konferenz müsse daher aufs entschiedenste gegen die Entscheidung protestieren und erwarte von der Regierung sofortige Schritte, um die Mißstände zu beseitigen. Die Konferenz beauftragte einen Ausschuß, eine Besprechung mit der Kommission einzuleiten.

Die Unruhen in Albanien.

Ein ministerielles Communiqué über die Ereignisse in Albanien besagt: In dem Augenblicke, als die Porte eine Kommission unter dem Minister des Innern entsandte, um in den Vilajets Skutari und Kossowo Reformen einzuführen, haben albanische Chefs, die stets das Volk irreführen und ihre eigenen Interessen zu sichern trachten, sowie ehemalige Deserenten, wie Hassan Bel und Reimullah, Ansammlungen in Kafas, Ipek und Djakova angestiftet, indem sie zum Schein den Bau von Straßen, Schulen, Telegraphenämtern und Gendarmeriewachthäusern zu verhindern trachteten. Ihr wirkliches Ziel war, ungeheuliche Forderungen vorzubringen. Da jede Forderung, die sich nicht in dem Rahmen der von der Verfassung gewährleisteten Rechte bewegt, zumal wenn die Forderung von einer bewaffneten Versammlung erhoben wird, unzulässig und sträflich ist, wurde beschloffen, die fünf oder sechs Aufwiegler streng zu verfolgen und die Bewegung zu unterdrücken. Das Communiqué gibt einen Überblick über die Ereignisse und fügt hinzu, es sei erwiesen, daß Hassan Bel und Reimullah sich den Aufständischen angeschlossen haben und es seien die nötigen Weisungen ergangen, um die Aufständischen zu zerstreuen und die Ordnung wiederherzustellen.

Die Sabah erzählt, gebend die Regierung, einen Ausländer zum Chef der Reformkommission für die europäischen Vilajets mit dem Titel eines Generalinspektors zu ernennen. Der Posten wird wahrscheinlich mit Graves besetzt, der früher Generalkonsul in Saloniki und Mitglied der internationalen Finanzkontrollkommission in Mazedonien war und die Reformkommission nach Mazedonien und Albanien begleitete. Der Tanin spricht sich für die Ernennung eines Ausländers als Beirat in das Ministerium des Innern aus. Nach einem Gerüchte, das in Konstantinopel seit einiger Zeit umläuft, soll auch für diesen Posten Graves ausersuchen sein.

Fremde Vertretungen in Konstantinopel erhielten von ihren Konsulaten Meldungen, daß die Ruhe in den Bezirken Perschima, Dschakowa und Ipek nicht hergestellt sei. Tatsache ist, daß die Truppentransporte nach Albanien andauern; die Hälfte der Artillerie des ersten Korps befindet sich in Mytilene und Albanien. In Erwartung des Auftretens mazedonischer Banden sind fünf stehende Korps errichtet worden. In der Umgegend Konstantinopels werden Pferde ausgehoben. Die Bevölkerung ist besorgt.

Persien.

Die Frau im politischen Leben Persiens.

Dr. Der frühere General-Schahmeister Persiens, der Amerikaner W. Morgan Shuster, der in den persischen Wirren des vergangenen Jahres eine so wichtige Rolle gespielt hat, veröffentlicht demnächst unter dem Titel „Die Erdrösselung Persiens“ ein Werk, aus dem er bereits ein Kapitel über die politische Rolle der persischen Frau im Century Magazine mitteilt. Während der letzten fünf Jahre sind die Frauen Persiens ganz plötzlich die fortgeschrittensten, um nicht zu sagen radikalsten in der Welt geworden. Diese Tatsache, so erstaunlich sie auch ist, besteht doch zu Recht. Ohne den gewaltigen moralischen Einfluß der Perserin wäre die kurzlebige, aber glänzend geleitete revolutionäre Bewegung in Persien, die jüngst von Rußland und England unterdrückt worden ist, kaum mehr geworden als ein rasch verklingender Protest. Die Frauen waren es, die aus ihrem häuslich beschränkten Leben heraus mit der patriotischen Hilfe islamischer Priester die nationale Bewegung des persischen Volkes zur Erlangung einer Konstitution und zur Durchführung westlicher Einflüsse in Fluß brachten und aufrecht erhielten. Während der fünf Jahre, die der erfolgreichen, aber unblutigen Erhebung der Perser im Jahre 1906 gegen die unerträglichen Bedrückungen und Grausamkeiten ihrer Schahs folgten, ist ein sieberhaftes und stolzes Bewußtsein der Vaterlandsliebe, in den verschleierte Augen der persischen Frauenvölkel erglommen. In ihrem Durst nach Freiheit haben sie viele der heiligsten Bräute ausgegeben, die vom Beginn der Geschichte an ihr Geschlecht niedergehalten hatten.“ Shuster erzählt davon, wie gleichsam über Nacht die verschleierte Frauen des nahen Ostens aus ihrer langen Anständigkeit erwachten, ihre Rolle im politischen Leben aufnahmen, Lehrer, Journalisten, Verfasser von Frauenklubs und Volksredner wurden. Von besonderer Bedeutung sind vor allem die zahlreichen Geheimbünde unter den persischen Frauen, die von einer Zentralkommission trefflich organisiert sind. „Bis zum heutigen Tage kenne ich weder die Namen noch die Gesichter der Führerinnen dieser weiten Bewegung, aber in hundert verschiedenen Fällen beobachtete ich, daß ich in meinen Bestrebungen von dem patriotischen Eifer tausender von Frauen hilfreich unterstützt wurde. Der frühere General-Schahmeister zählt eine Reihe solcher Fälle auf. Eines Tages wurde ihm gemeldet, daß ihn einer der Beamten des persischen Finanzdepartements zu sprechen wünsche; ein ihm völlig unbekannter junger Mann trat ein und warnte ihn davor, das Haus eines persischen Weibes zu besuchen, der sein Feind sei. Auf die Frage, woher er das wisse, erklärte er, seine Mutter sei eine Freundin unserer Sache; und sie habe ihm den Auftrag erteilt. Die Angelegenheit war in dem Geheimbund besprochen worden, dem die Mutter angehörte.“ Bei allen „Kollektiven“ gingen die eigentlichen bewegenden Kräfte von den Frauen aus. Es bewahrheitete sich ein alter persischer Spruch, nach dem die Situation ernst wird, wenn die Frauen an einem Aufstand teilnehmen. Einen trefflichen Beweis für den Mut und die Pflichterfüllung der Perserin erhielt Shuster bei einer anderen Gelegenheit. Nach dem Tode des Bruders des Schahs, Prinz Schah-Nasrallah, ergab die Russische Bank in Teheran einen Anspruch auf eine Million Mark, die sie dem Schah zurückzahlen schuldig war. Es war schwer,

diese Forderung ohne genügende Beweise anzufechten, da hinter der Bank die russische Regierung stand. Es meldete sich aber eine Perserin durch einen Mittelsmann bei Shuster, eine der Frauen des Prinzen, die ein von ihm unterzeichnetes Testament mit Angabe all seiner Vermögensverhältnisse besaß. Aus Patriotismus und Pflichtgefühl stellte sie dies Dokument zur Verfügung, und nun konnte nachgewiesen werden, daß die Forderung der Bank unberechtigt war. Als die russische Regierung am 29. November 1911 ihr Ultimatum stellte, lehnte die Nationalversammlung die Annahme dieser schweren Bedingungen ab. Aber bald wurde es klar, daß die Versammlung nicht standhaft bleiben würde. Da entschlossen sich Frauen von Teheran zu einem letzten verzweifelten Versuch. Aus ihren Harems und hochummauerten Höfen zogen dreihundert aus den besten persischen Kreisen nach dem Parlamentsgebäude, in weiten schwarzen Kleidern, die Gesichter dicht in ihre Schleier gehüllt. Viele von ihnen verbargen Revolver unter den Köpfen und in den Ärmelfalten. Sie drangen bis zu dem Präsidenten vor, warfen vor ihm und seinen Kollegen die Schleier zurück, erhoben drohend die Pistolen und erklärten, sie würden ihre eigenen Männer und Söhne töten und sich selbst dazu, wenn die Abgeordneten in ihrem Entschluß wankend würden. Kurz darauf machte der Staatsreich dem Parlament ein Ende, aber die persischen Frauen hatten ihren Patriotismus in einem leuchtenden Beispiel bewiesen.

Marokko.

Die Pariser „Liberator“ glaubt zu wissen, daß außer den schon abgeordneten 4000 Mann weitere 5000 als Verstärkung nach Marokko geschickt werden sollen. Diese Verstärkungen sollen hauptsächlich zu Säuberungen der Stappenstraßen und zur Befestigung der Gebiete zwischen Fez, Meknes, Marakesch und der atlantischen Küste dienen. Die Truppen im algerisch-marokkanischen Grenzgebiet sollen ebenfalls in einiger Zeit verstärkt werden.

Sina.

(M u t t e n. Dem Generalgouverneur der Mandschurei ist offiziell mitgeteilt worden, daß die Provinzen Jikar und Kirin seiner Amtsgewalt entzogen und nur noch die Provinz Mukden ihm unterstellt sei.

Kuba.

Die im amerikanischen Staatsdepartement aus Kuba eingelaufenen Nachrichten lauten pessimistisch. Die Regierung ist offensichtlich nicht imstande gewesen, die Stärke und das Ziel der ausländischen Bewegung richtig einzuschätzen. Die kubanischen Militärbehörden geben zu, daß die Lage ernst ist, glauben aber, der Dinge Herr werden zu können. Eine Anzahl von Kongressmitgliedern hat sich nach den unruhigen Gebieten begeben, um die Regier vorläufig zu stimmen.

Amerika.

Die letzten Berichte über die Primärwahlen im Staate Ohio melden einen bemerkenswerten Sieg Roosevelts über Taft. Roosevelt hat von insgesamt 48 Delegierten 38 für sich gewonnen. Bei den Vorwahlen für die demokratische Kandidatur schlug der Gouverneur von Ohio, Harmon, seinen Gegner, Gouverneur Wilson von New Jersey, mit großer Majorität.

Aus aller Welt.

Frankfurt a. M.: Der hiesige amerikanische Generalkonsul, Frank D. Hill, stürzte gestern vormittag in seinem Hotel im dritten Stock über das Geländer des Treppenhauses. Er erlitt eine schwere Schädelverletzung, welche den sofortigen Tod herbeiführte. — Prag: Im Ferdinand-Schacht von Klado sind zwei Bergleute durch giftige Gase getötet worden. Die Rettungsaktion, bei der weitere fünf Bergleute durch giftige Gase betäubt wurden, gestaltete sich sehr schwierig. — Bozen: Der zweiten Kreis bekannte Bergführer Johann Santner ist im Alter von 72 Jahren gestorben. — Paris: Der Kupferhändler, der mit Hilfe eines Heilmittels Millionen erschwindelt, aber auch großes Unheil angerichtet hatte, wurde jetzt verhaftet. Er nannte sich Dr. Macaura. Nach Hinterlegung einer Kaution von 50 000 Franken wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. — Neapel: Ein Straßenbahnzug der Linie nach Frattamaggiore geriet auf der abschüssigen Strecke bei Capodichino ins Rollen und fauchte den Abhang hinunter. Dabei stürzten zwei Wagen um. Unter den 300 Passagieren entstand eine unbeschreibliche Panik. 63 Personen wurden verletzt, davon zwei schwer. — Lothar (bei Rodhire): Um einer Waise zu helfen, lenkte der Führer eines Automobils das Fahrzeug in einen Straßengraben, wo es sich überschlug. Eine Frau wurde getötet, ein Passagier sehr schwer verletzt. Der Chauffeur blieb aber unverletzt; als er aber sah, welches Unglück er angerichtet hatte, sprang er in einen nahe gelegenen See und ertrank.

Vermischtes.

Dr. Eine Enten-Fabrik. Wie im modernen Leben die gewaltige Fabrik an die Stelle der gemächlichen Werkstatt und das große Warenhaus an die Stelle des kleinen Ladens tritt, so beginnt auch den idyllischen Geflügelhof die riesige Geflügel-Fabrik mehr und mehr zu verdrängen. Die Aufzucht der Hühner, Enten und Tauben wird allmählich dem stillen Walten der Natur entrückt und durch die Verwendung von Maschinen automatisch gemacht. Zunächst entstanden in Amerika ausgebreitete, fabrikmäßig betriebene Farmen, die durch die Menge und vorzügliche Qualität ihrer Produkte die Konkurrenz der kleineren Geflügelzüchter völlig ausschalteten. Dem Vorbilde der neuen Welt, die neben den ungeheuren „Entenfabriken“ ihrer Zeitungen auch die erste wirkliche Entenfabrik besaßen, ist nunmehr England gefolgt. Seit einiger Zeit betreibt die Widdlesley Duck Plant eine Aufzucht von Enten im Großen, und über dies

eigenartige Geschäftsunternehmen berichtet Dr. Forbin in der Nature. Die Entenfabrik ist in Harrow-Weald, einige hundert Meilen vom Bakuos von Stanmore gelegen. In fünfzig Minuten bringen Automobile die Waren nach Smithfield Market, dem Hauptfleischmarkt Londons. Die Kosten des Unternehmens belaufen sich auf 250 000 Mark. Das Gelände der Farm, das noch im vorigen Juli völlig ungebaut war, umfaßt 11 acres, von denen sieben von den Fabrikgebäuden bedeckt sind. Diese Gebäude sind in sechs Abteilungen eingeteilt. Die erste besteht aus dem Brutraum, einem weiten Saal, der 70 Brutapparate enthält, die in ihrer Gesamtheit 20 000 Eier ausbrüten können. Hier werden also en gros ohne jede Hilfe der Mütter die Eier auszubrüten, aus denen die jungen Entchen zu Tausenden herauskriechen. Die neugeborenen Tiere werden zunächst in einer Reihe von Räumlichkeiten gehalten, die durch Wasserdampfheizung in einer Temperatur von 31–32 Grad erhalten werden. Je älter die Entchen werden, in desto weniger warme Räume kommen sie. Aber damit ist die völlige Ausbrütung der Tiere noch nicht vollendet. Sie müssen noch einige weitere Tage in jenen „Kinderstuben“ der Entenfabrik bleiben, und zwar werden sie 24 Stunden lang in Räumen gehalten, deren Temperatur allmählich bis zu 21 Grad herabsinkt. Das Alter der Tiere ist genau aufgezeichnet, und mit der Zahl der Tage, die sie bereits leben, korrespondiert genau der Raum, in dem sie sich befinden. Sind diese ersten Stadien des Wachstums überstanden, dann kommen die Enten an die freie Luft und werden nun bis zu einem bestimmten Gewicht gemästet, worauf sie zuletzt ihr Schicksal nach der traurigen Endstation der Fabrik und ihres Lebens führt; nach der Schlächtereier, wo sie ihr junges Leben und ihre Federn hergeben müssen. Die Wanderung durch die sechs Abteilungen der Fabrik dauert genau sechs Wochen, nach denen die Enten, männliche und weibliche durchschnittlich 6½ Pfund wiegen. Getrennt von den Hähnen, in denen die Enten gemästet werden, liegen einige besondere geräumige Höfe, in denen sich mit aller Freiheit und Pflege die eigentlichen „Eltern“ des ganzen Unternehmens bewegen, die für die Fortpflanzung sorgen. Auf ein Männchen kommen immer fünf Weibchen und diese Enten erhalten eine ganz besondere Ernährung. Die Entenfabrik ist von ihrem Direktor Purbey streng nach wissenschaftlichen Prinzipien eingerichtet. Nach langen Studien hat er für die zur Aufzucht geeignete Rasse in den weißen Peking-Enten erkannt. Sie werden sehr leicht fett und ihr Fleisch schmeckt vorzüglich. Die Weibchen zeichnen sich durch eine Fruchtbarkeit aus, die die aller europäischen Rassen übertrifft, denn sie legen jährlich durchschnittlich 135 Eier, während die fruchtbarste englische Rasse, die von Chesbury, nur 90 legt. Bei seinen tausend Peking-Enten kann Purbey auf eine jährliche Eierlieferung von 100 000 Eiern rechnen, aus denen durchschnittlich 80 000 Enten entstehen. Nach neunwöchentlicher Aufzucht hat jedes dieser Tiere einen Marktwert von 4 Schillingen, und da die Zucht nur etwa 1,50 Mark kostet, so ist der Verdienst, den die Entenfabrik abwirft, beträchtlich.

Dr. Die Gefahr der Flugmaschinen für die Zuschauer. Ein nicht alltäglicher Unglücksfall, der die Gefahren der Flugmaschine für die Zuschauer zeigt, hat sich am Sonntag in Amesbury in der Nähe des Flugplatzes von Salisbury ereignet. Der englische Leutnant Ashton war am Nachmittag gleich einer Reihe anderer englischer Offiziersflieger aufgestiegen und eine Zuschauermenge von etwa 500 Personen verfolgte mit Interesse das Schauspiel in den Lüften. Als Leutnant Ashton dann mit seinem Apparate zur Landung niederging, tauchten die in der Nähe stehenden Leute, die ihn herabkommen sahen, auf den Apparat zu und vergaßen, daß die Flugmaschine nicht sofort am Boden stehen bleibt, sondern mit großer Geschwindigkeit noch eine Strecke über den Boden hinrollt. Der Apparat saufte mit aller Kraft in die Menschenmenge hinein, überschlug sich und wurde schwer beschädigt. Leutnant Ashton kam zwar unverletzt davon, aber auf der Unglücksstelle blieb ein junger Mann von 17 Jahren als Opfer der Flugmaschine tot liegen, drei der Zuschauer hatten schwere Verletzungen davongetragen und eine Anzahl weiterer Personen leichtere Verwundungen. Den Flieger trifft an dem Unglück keine Schuld; wäre die Menge an ihrem Plage stehen geblieben, statt dem landenden Apparat entgegen zu laufen, so wäre das Unglück vermieden worden.

Dr. Der ahnungslose Abdul Hamid. Ein Korrespondent des Daily Chronicle hat die Erlaubnis erhalten, in Saloniki die Willsa Matini zu betreten, in der Abdul Hamid als Gefangener den Rest seiner Tage verbringt. Es war dem Engländer auch erlaubt worden, den Gefangenen zu besuchen, aber Abdul Hamid, der noch immer seine Furcht gegen Anschläge auf sein Leben nicht überwunden hat, lehnte es ab, den Journalisten zu empfangen. Der Besucher beschränkte sich daher auf eine Unterredung mit den Ärzten des Gefangenen. Abdul Hamid erfreute sich völliger Gesundheit, aber er sei von einer krankhaften Dürftigkeit befallen, die es ihm unmöglich macht, sich auf irgendeine Weise zu beschäftigen. Er führt in der Willsa Matini das gleiche unglückselige Leben wie auf dem Thron: unablässig peinigt ihn die Angst vor dem Tode. Er trinkt nicht einen Tropfen Medizin, ohne daß in seiner Gegenwart auch die Ärzte aus bemessener Glas trinken, und nachts schiebt er sein Bett oft drei- bis viermal von einer Ecke des Zimmers in eine andere, weil er fürchtet, daß sich jemand eingeschlichen haben könne. Eine reichhaltige prächtige Bibliothek ist dem Sultan zur Verfügung gestellt, dagegen ist es ihm streng verboten, Zeitungen und zeitgenössische Bücher zu lesen. Die Folge dieser strengen Zensur der Lektüre Abdul Hamids ist, daß der Sultan keine Meinung von den jüngsten kriegerischen Ereignissen hat und überhaupt nicht weiß, daß die Türkei im Kriege steht. „So verbringt der Gefangene in völliger Abgeschlossenheit von der Gegenwart seinen dahineren Lebensabend. Das war

Kann es wissen, so schließt der Besucher seinen Bericht, „ob nicht italienische Gesänge ihm eines schönen Morgens verraten, daß die Türkei und das Volk, über das er herrschte, im Kriege steht und einen Kampf zu bestehen hat, dessen Tragweite sich heute noch kaum überschauen läßt.“

U. Vom Pfingstochsen. „Aufgedonnert wie'n Pfingstochse“ ist eine landläufige Redensart, mit der man die ganz bestimmte Vorstellung eines übertriebenen und geschmacklos gepulverten Menschens verbindet. Die Volksskunde aber wird durch diesen drastischen Satz auf mancherlei Probleme geführt, die den Helden dieser Redensart, den vielgenannten Pfingstochsen, zum Mittelpunkt haben. Das Pfingstfest hat ja von jeher im Hirtenleben eine große Rolle gespielt, denn um diese Zeit wurde das Vieh wieder auf die Weide getrieben und nach der winterlichen Hast in Stube und Stall drängten die Hirten und Hirteninnen ein besonnenes Jubel ins Freie. Zum Pfingstfest wird daher das Vieh bekränzt oder auch mit Schellen geschmückt; die Pferde und Kühe, die am Pfingstmorgen auf die Weide getrieben werden, erhalten die sog. „Tauschleiste“, einen Weidenbüsch an den Schweif. Auch die Hammel werden vielfach mit Blumen aufgezückt; für einzelne Orte des Kreises Hardburg wie des Kreises Witten ist die Pfingstsitte bezeugt, daß die beste, am meisten Milch gebende Kuh durch einen Kranz ausgezeichnet wird. Ein festlicher Luftzug der geschmückten Tiere schließt sich an; bei den Pfingstluftfahrten der Hirten werden sogar auf freiem Felde Wettkämpfe von Bullen veranstaltet. Unter all den Tieren der Herden hat nun aber der Ochse seine bedeutende Stellung im Pfingstbrauch erhalten. Namentlich im Braunschweigischen und im Westfälischen häußt man auf den wärdigen Wiederläufer die höchsten Ehren. Die Messer führen bereits mehrere Tage vor dem Fest den fettesten Ochsen im bunten Aufzug, an den vergoldeten Hörnern mit Blumenkränzen, Tüchern und Bändern geschmückt, durch die Straßen, und von allen Seiten oft man herbei, um das Festtier zu bewundern und durch allerlei Laub, den man ihm anhängt, seine Toilette noch zu vervollständigen. Wieso der Ochse gerade zu solcher Auszeichnung kommt, haben die beiden Folkloristen A. Ruhn und B. Schwarz in ihrer großen Sammlung norddeutscher Sagen, Märchen und Gebräuche aus ethnologischen Vorstellungen erklärt. Zweifellos geht ja das Herumführen der geschmückten Tiere auf Opfer zurück, die in der heidnischen Zeit zur Feier des Frühlingsfestes dargebracht wurden. Das läßt sich aus heute noch vorhandenen Sprüchen z. B. auch für den Harnel nachweisen, der als „Pfingstochse“ in manchen Gegenden im Pfingstbrauch eine große Rolle spielt. Der feierliche Umzug um die Schmückung des Ochsen soll nun mit dem germanischen Wotan-Kultus in Verbindung stehen, denn Wotan, der Gott der Ernte, war auch zugleich Gott des Ackersbaues und der Viehzucht und ihm wurden vorzugsweise Hinderopfer geschlachtet. Der Ochse, der hauptsächlich in den Festnächten und Pfingstbräuchen auftritt, war also ein dem Wotan heiliges Tier und als solches besonderer Zierde und besonderer Verehrung würdig. Denn aber heute der Pfingstochse zum Symbol menschlicher Eitelkeiten und Entengedenken geworden ist, so hat auch für diese Bedeutung der Volkssbrauch bereits vorgearbeitet. In einigen Gegenden, so im südlichen Altmühlkreis im Kreise Gifhorn, sind es die zu spät am Pfingstmorgen ausgetriebenen Kühe, die mit Laub bekränzt werden. „Das ist dann ein wahres Gaudium für die jungen Burschen. Die Mädchen, die am Morgen nicht mit dem Melken fertig waren, als der Hirt blies, müssen alle Etckelchen über sich ergehen lassen. Durch das Bekränzen ihrer Kühe sind sie als Langschläferinnen im ganzen Dorf bekannt geworden.“ Ebenso wird vielfach der Hirt, der bei dem allgemeinen Weitaustreiben des Viehs am Pfingstsonntag als letzter aus den Federn steigt, nicht nur „Pfingstlümml“, „Pfingstjuch“, oder „Pfingstfiesl“, sondern auch „Pfingstochse“ genannt. So hastete dem Namen des in der Vergangenheit so sehr geehrten Wotan-Tieres bereits ein leiser belebender Beigeschmack an und die Fülle der bunten Zierate, die dem

Ochsen beim feierlichen Umzug angehängt wurden, legte den drastischen Vergleich sehr nahe.

Amerika, du hast es besser! Der Amerikaner ist folgende bezeichnende Meldung entnommen: „Dr. Reitmann, der Sekretär der Anarchistin Emma Goldman, ist in San Diego in Kalifornien nachts aus dem Gasthofsbette geholt, 50 Kilometer weit in die Einde geschleppt und dort geteert und gefedert worden. Reitmann gibt von der Untat die folgende Darstellung: Die vierzehn feingekleideten Leute stiegen mir die Finger in die Augen, rissen mir die Haare mit den Wurzeln aus und zogen mich die Kleider aus. Schmerzschreie habe ich sie, mich zu töten. Sie sagten: Nein, ich sollte der Welt erzählen, wie man Anarchisten in San Diego empfängt. Da ich unfähig war, das Sternenbannerlied zu singen, schlugen sie mich mit Keulen. Jeder stellte eine Frage und schlug mich dann ins Gesicht. Ich mußte darauf Speikuren laufen. Später hielten mich sechs am Boden fest und andere zeichneten mir mit brennenden Zigaretten I W W auf den Rücken, wobei sie mir die Haut furchbar verbrannten. Dabei stießen sie mir die amerikanische Flagge in den Hals. Nach der zweistündigen Tortur wurde ich mit siedendem Teer übergossen, in das Gras gemischt war. Dann wurde ich in die Wüste getrieben, wobei einer von den Unholden folgte, der mich mit meinem Spazierstock schlug, bis er selbst erschöpft war.“

U. Frauen in der amerikanischen Journalisten-Hochschule. Im Gegensatz zu ihrem ursprünglichen Plan haben die Leiter der von dem vor Jahresfrist dazugegangenen großen Zeitungverleger Pulker gestifteten Journalisten-Hochschule beschlossen, die Anzahl, die der Columbia-Universität angegliedert ist, auch weiblichen Studenten zu öffnen. Bereits im kommenden September können die Frauen, die sich den Journalismus zum Lebensberuf erwählen, die Vorbereitungskurse im Barnard-College besuchen, die nach dem jetzt ausgearbeiteten Studienplan zur Aufnahme in die Journalisten-Hochschule einmündet. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse zu erfahren, welche Stellung die Frauen in dem amerikanischen Journalismus einnehmen. Während im Jahre 1870 im Zeitungsbetriebe insgesamt nur 35 Frauen arbeiteten, betrug bereits im Jahre 1900 die Zahl der Journalistinnen 2193, mehr als 7 Proz. der Gesamtzahl. Die Statistik verzeichnet insgesamt 10008 Journalisten. Die Zahl der Frauen in anderen Berufen wie in der Rechtsanwaltschaft und in der Metzgerei ist ungleich geringer; man zählt auf 114703 Juristen nur 1010 Frauen und auf 134000 Ärzte 7399 weibliche Kollegen. Am höchsten ist die Zahl der Frauen unter den freien Schriftstellern: von 5836 freien Schriftstellern in Amerika waren im Jahre 1910 nicht weniger als 2616 Frauen.

Wetterwarte.



Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 25. Mai:
Nordwestwinde, wolkig, kühl, zeitweise Regen.

Kirchennachrichten.

- 1. Pfingstfeier 1912 (Mittwoch von Königs Geburtstag).**
Nies: Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 16, 12-19. Predigt für den Frühgottesdienst: Eph. 2, 19-22. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Weck), vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Bömer), vorm. 11 Uhr Gottesdienst für Schwerverkranzte in der Kapelle der Trinitatiskirche (Pastor Friedrich). — An den Kirchtagen an beiden Feiertagen Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgesängnis (Pastor Weck).
Kirchentausen an beiden Feiertagen u. Mittwoch nachm. 8 Uhr.
Wochenamt vom 26. Mai bis 2. Juni e. für Tausen und Trauungen Pastor Bömer und für Begrübungen Pastor Weck.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Versammlung fällt aus.
Evangelischer Jungfrauen-Verein. Versammlung fällt aus.
- 2. Pfingstfeier:** Predigt für den Hauptgottesdienst: 2. Tim. 1, 7. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Friedrich).
Evangelischer Männer- und Jünglingsverein. Versammlung fällt aus.
Evangelischer Jungfrauenverein. Versammlung fällt aus.
- Kirchenmusik zum Pfingstfest:**
1. Feiertag: Chor: „Wie lieblich sind die Boten“ — und Chor: „O Jesu Christus, wahres Licht“ — mit Orgel und Orchester aus dem Oratorium: „Paulus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy. Orgelnachspiel: J. Sch. Bach, Fuge in G-Dur.
2. Feiertag: Motette von Oskar Wermann: „Lobt Maren und bereitet“ — Orgelnachspiel: J. Sch. Bach, Nachtspiel in B-Dur. — (Texte an den Kirchtagen.)
- Widerau:** 1. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Text: 1. Kor. 12, 3-7) P. Suttardt, darauf Beichte und Abendmahlfeier P. Suttardt.
2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Text: Col. 2, 13-21) P. Stammann. Wochenamt vom 26. Mai bis 1. Juni P. Stammann. — An beiden Feiertagen Kollekte für den Kirchenfonds.
- Widderau:** 1. Pfingstfeier: Früh 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Festgottesdienst und heil. Abendmahl. Pfingstmontag für Solo und gem. Chor von Wäfer. Nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst.
2. Pfingstfeier: Früh 9 Uhr Festgottesdienst. — Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.
- Wiesitz:** 1. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl, vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst, nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst.
2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Spätgottesdienst. An beiden Feiertagen Kirchenkollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.
- Witzhausen:** 1. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst. An beiden Feiertagen Kirchenkollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.
Fest mit Jahnhäusern: 1. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnhäusern, nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst in Jahnhäusern.
2. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnhäusern. An beiden Feiertagen Kollekte für den sächsischen Kirchenfonds.
- Witten:** 1. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier, 8 Uhr Predigtgottesdienst (Mittwoch von Königs Geburtstag), nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst.
2. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Zeitz:** 1. Feiertag: Vorm. 8 Uhr Beichte und h. Abendmahl, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über Matth. 16, 2, 13-19.
2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über 2. Tim. 1, 2, 7. An beiden Feiertagen Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.
- Zeitz, Kapelle (Kaiserstr. 2a).** Pfingstsonntag 9,7 Uhr Gelegenheit zur Beichte, 9,8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Kommt mit Predigt und Segen. Ebenso Pfingstmontag. An den Wochen-tagen hl. Messe um 9,8 Uhr, Mittwoch, Donnerstag und Freitag aber unbestimmt.

Kurzzeittel der Dresdner Börse vom 24. Mai 1912.

Kategorie	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	
Deutsche Staatsbank	Deutsche Reichsbank	80,90	Fremdwährungen	131	
	do.	90,15		100	
	do.	101		193	
	do.	80,10		7	
Eisenbahn	Eisb. R. D.	80,75	Eisenbahn	25	
	do.	89,50		8	
	do.	92,25		175	
	do.	80,60		83	
Kommunale	Komm. D. A.	90,30	Kommunale	161,75	
	do.	100,90		153	
	do.	90		123	
	do.	100,10		158	
Fremdwährungen	Dresdner Stadtanl. n. 1905	100,10	Fremdwährungen	140,25	
	do. n. 1908	100,10		71	
	Chemnitz Stadtanl. n. 1904	89,50		85	
	Plauener Stadtanl. n. 1908	—		167,75	
Eisenbahn	Plauener Stadtanl. n. 1891	—	Eisenbahn	65,50	
	do. n. 1901	—		182	
	Wied. u. G. S. Anleihen	84,50		Wied. u. G. S. Anleihen	190
	do.	90,10			98
do.	84,50	74			
do.	90	204			
Kommunale	Leipzig. Sp. St. Pf. IX	99,10	Kommunale	117	
	Leipzig. Sp. St. Pf. VI	97,50		209,75	
	do. Grundr. Pf. V	97,75		190	
	do. Grundr. Pf. II	89,80		261,75	
Fremdwährungen	Leipzig. Sp. St. Pf. VI	93,90	Fremdwährungen	323	
	do. Grundr. Pf. VI	93,90		196	
	do. Grundr. Pf. VI	93,90		169	
	do.	90,30		10	
Eisenbahn	Leipzig. Sp. St. Pf. VII	90,30	Eisenbahn	144	
	do.	—		118,50	
	do.	—		123	
	do.	—		111,50	
Kommunale	Leipzig. Sp. St. Pf. VIII	96,25	Kommunale	134	
	do.	100,50		231	
	do.	85		683	
	do.	—		75	

Mitteldeutsche Privat-Bank
Anteilgesellschaft
Abteilung Nieja a/G.
empfehltes
zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
Bahnhofstr. 2.
Telefon 65.

Für die Festtage
empfehle in reichhaltigster Auswahl mein großes Lager in
Zigarren und Zigaretten
der besten nommerierten Marken in- und ausländischer Fabrikate zu
— billigsten Preisen. —
Eduard Wittig, Wettinerstraße 8,
Geegründet 1890. Spezial-Zigarren-Geschäft. Geegründet 1890.
Bei Entnahme von 100 Stück ab bedeutenden Rabatt.

Lauchstädter Brunnen
zu Originalpreisen stets frisch am Lager
Paul Richter, Gröba.

Verboten
ist in der Flur Pausitz alles Betreten der Felder, Wiesen,
Holzungen, Feldwege, Raine und des Steinbruchs. Zu-
widerhandelnde werden unnachlässig bestraft. Die Besitzer.

Grasverpachtung.
Montag, den 2. Pfingstfeiertag nachm. 1 Uhr wird
das **Gras 1. Schnitts** in den Strahengrößen im **Wass-
hof zum Stern** hier selbst öffentlich unter den vorher be-
kannt zu machenden Bedingungen gegen das Meistgebot
und sofortige Vorzahlung verpachtet. Daran anschließend:
Grasverpachtung am Teiche.
Seltzhain, 25. 5. 1912.
Der Gemeindevorstand.

Neuheiten
in Kravatten in sehr aparten Farben, vom ein-
fachen bis zum hochfeinsten, zu billigsten Preisen,
sowie Kragen, Servietten u. Manschetten in allen
Farben, bunte Garnituren in neuesten Farben,
Sporthemden u. Gürtel in größter Auswahl, empfiehlt
Heinrich Lohmann Nachf., Albertpl.

Schönes Garçonlogis
mit Mittagstisch
per 1. Juli Nähe Eisenwerk
gesucht. Gest. Offerten unter
K. Gr. in die Exp. d. Bl. erb.
Zwei 1. Etagenwohnungen von je
18000 Mark
für neuwertigende Wohn-
häuser in Gröba per 1. Oktober
gesucht. Angebote u. D M 18
an die Exp. d. Bl. erbeten.

4000 Mark
2. Hypothek auf einen Land-
Waldhof mit 15 Scheffel Feld
und Wiese, per bald zu
leihen gesucht.
Off. unter **Gr. T. 6701**
an das Großenhainer Tabl.
Suche für sofort od. 1. Juli
3000 M.
als Hypothek innerh. Brand-
kasse auf gut verz. Gausgrund-
stück. Gest. Off. unter 3000
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Aufwartung.
Mädchen, nicht z. j., in häusl.
Arb. bew., f. d. g. Z. d. 1. Juni
gef. Natl.-Wiltz. Bl. 2, 1. l.

Tüchtiges Dienstmädchen
sodort oder später gesucht.
Fahrtgeld wird vergütet.
Gasthof Eintracht
bei Chemnitz.

Maurer
werden angenommen am
Speichers-Neubau
der **Speich. u. Sped. A. u. G.**
in Gröba durch
Polier Hofmann.
Suche auf mein ca. 100 Acker
großes Gut jungen tätigen
Mann, der sich als
Wirtschaftsvoigt
ausbilden will.
Nittergut Gröba b. Döbeln,
J. Boigt.

Wirtschafterin,
behufs späterer Privat.
Gemeinde Off. unter
„Wirtschafterin“ an die Ex-
pedition d. Bl. erbeten.

Eine Wladg
gesucht wegen Verheiratung
der Lehgen, sowie ein
Osterjunge,
oder älter, auch durch Ver-
mittlung.
Möbius, Wernsdorf.

Wirtschafter,
zuverlässiger, zum 1. Juni
oder später gesucht.
Näheres bei
Frau Gutsbesitzer Friedrich
in Scherlau bei Lommatzsch.

Schlosser
und
Schmiede
für Bräudenbau-Arbeiten
sucht
Eisenwerk Riesa.

Gesichts-
ausschlag,
Pitel, Mitesser, Flechten ver-
schwinden meist sehr schnell,
wenn man den Schaum von
Zucker's Patent-Me-
dicinal-Seife, à St. 50 Pf.
(15% ig) u. 1.50 M. (35% ig,
stärkste Form) abends eintrich-
ten läßt. Schaum erst morgens
abwaschen u. mit **Zuckooch-**
Creme (à 50 Pf., 75 Pf. etc.)
nachstreichen. Grobhartige Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
In der Stadtapotheke, bei **H.**
B. Hennicke, Fr. Wäntter,
C. Förker, Drogerien, P.
Blumenschein, Parfümerie.

Stoff-Restel
Knaben-Anzüge, Golen etc.
billig zu verkaufen
Carolastr. 5, part.

Spazierhüte
50 u. 95 Pf.
Große Auswahl.
Georg Degenkolde,
Hauptstraße 14.

5 Mahagoni
Polsterstühle,
1 Drehsessel für Klavier,
1 Mahagoni
und andere Vertikof,
geb. Sofa's (spottbillig),
Bettsstellen mit Matratzen,
auch einzeln,
viereckige u. andere Tische,
1 Glöskrant,
1 Damen-Rad,
1 Herren-Rad,
u. a. m.
billig zu verkaufen
Bruckgasse 4.

Sparende Landwirte
kaufen bereits jetzt sehr kräf-
tige Strohhelle, 9—10 Pfd.
Gewicht zu 50 Pf., da zur
Ernte ganz bedeutend teurer.
Bezirks-Anstalt Ruden-
hütten, Sa.

Wirtschafts-Verkauf.
Eine in **Wohlan** gelegene
Wirtschaft (23 Morgen Acker
mit 14 über ansehender Ernte,
4 Morgen Gärten, neue
Gebäude) bei 6- bis 8000 M.
Anzahlung sofort zu ver-
kaufen. Auskunft erteilt
Gastwirt **Sehfarth, Wohlan.**

2 volljährige
Pferde,
reelle, tüchtige
Fleher, wegen Ankauf kräf-
teren Schlags sofort zu ver-
kaufen. **Rohlfentour**
Gans Rudewig.

Pferd,
8 Jahr alt, starker schwar-
brauner Wallach, m. Garantie
an verk. Wo? sagt d. G. d. Bl.

Eine junge
starke Kuh,
worunter das Kalb steht, ist
zu verkaufen in
Nr. 43 Richtenlee.

Herrn-Rad,
Corp.-Strellauf, neu, sowie ein
gebrauchtes, 30 M., verkauft
billig **Goethestr. 18, 1. Et.**

Damenrad, Smal gefahren,
zu verkaufen
Goethestr. 48, 1. Et.

Gebr. Damenrad
billig zu verkaufen
Deifin Nr. 8.

Eine Feld-Schmiede
zu verkaufen. Wo? sagt
die Expedition d. Bl.

Gasthof Grödel
empfehle seine Lokalitäten für die
Feiertage zur regen Benutzung.
Zweiten Feiertag
starkbesetzte Ballmusik,
womü gerne erbenkt einladet
G. Fikner.

Gasthof am Bahnhof Jakobsthal.
Neue Bewirtung. Neue Bewirtung.
Gerrlicher Auskugsort.
Schattig, Garten. Angenehmer Aufenthalt für Familien.
Sachachtungsvoll **Wilh. Krongel.**

Gasthof Pausitz.
Montag, den 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte Militär-Ballmusik
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
womü freundlichst einladet
C. Gettig.

Gasthof Reussen.
Montag, den 2. Pfingstfeiertag
große öffentliche Ballmusik,
Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **M. Schneider.**

Gasthof Weida.
Montag, den 2. Pfingstfeiertag
öffentliche Ballmusik
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
Hierzu ladet freundlichst ein **Frau verw. Strahberger.**

26. Sächs. Gastwirts-Verbandstag
RADEBERG
Ausstellung für das Gastwirts-gewerbe
heimische Industrie und Kochkunst
vom 8. bis 17. Juni 1912.

Schweinefleisch  **Kalbsteisch.**
Verkaufe Schweinefleisch Pfund 80 Pf., Kalbsteisch Pfund
95 Pf., Rindfleisch Pfund 90 Pf., Speck und Schmeer
Pfund 80 Pf., ferner empfehle hausgeschlachtene Blut-,
Leber-, Polnische und grobe Brat-Wurst, Sardellen-
und Zungenwurst, harte Cervelat-, Weiss- und Blut-
Wurst, ff. Russ. Salat und Sülze
Otto Lamm, Tel. 278

Las Heditek . . die beliebtesten
Beala
Memoria
Flor de Cabo
Prinz Heinrich
Dr. Faust's Fadritl
8 Pfg.-
Zigarren
im Spezial-Geschäft
Wilhelm Frenzel
Wettinerstr. 2, gegenüber Wett. Hof.

Elbe-Bäder Riesa.
Unsere
Herren- und Damen-Bäder
empfehlen wir von morgen Sonnabend an zur freundlichen
Benutzung.
Das Herrenbad ist für Damen täglich von 1/2 9 bis
10 Uhr vorm. und Mittwochs und Sonnabends auch von
2 bis 3 Uhr nachm., außer Sonntags, geöffnet. — Wasser-
wärme 16° R.
Um gütigen Zuspruch bitten
Riesa,
24. Mai 1912.
Dechert & Große.

Schälgurken.
Heute sind 1000 Stück große holländer Schälgurken
eingetroffen, sowie 200 Pfund Riesen-Rhabarber empfiehlt
billig
H. Grubbe, Goethestr. 39. Telefon 261.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Roßschlächtere Schützenstraße 19
Telefon 273.
Empfehle zu den Feiertagen prima junges
Rohfleisch, hochf. Schmeer, ff. Pöselzungen,
sowie versch. Wurstwaren.
Otto Gundermann, Roßschlächter.

Bier! Sonnabend
tag früh wird in der Berge
brauerei Jungbier geküht.

Brauerei Grödel.
Sonnabend wird Jung-
bier geküht.

Sür die Festtage
ff. geröstete
Kaffee's
hochfein im Geschmack
Nro. 144, 162, 180, 200 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

Weischofft
Ringäpfel
Pflaumen
Brünellen.
Ernst Schäfer Nachf.
hochfein echt
Gummithaler-Schweizerkäse
ff. Limburger
ff. Ziegenkäse
ff. Stantolkäse.
Ernst Schäfer Nachf.
Um meinen großen Vor-
rat in
Gemüse-Konserben
Frucht-Konserben
etwas zu räumen, gebe so-
lange der Vorrat reicht, die-
selben mit
5 Prozent
Extra-Rabatt ab.
Ernst Schäfer Nachf.

Sommer-
Malta-Kartoffeln,
neue Matjesheringe
empfehle billigst.
Für Wiederverkäufer
besonders günstig.
Fritz Peschelt.

Viene jaure
Gurken
mit frischer Dill eingelegt,
einzelu sowie zum Wieder-
verkauf sehr billig bei
Fritz Peschelt,
Bismarckstr. 19.

Salatgurken
Gärtner, Frühbeet,
sowie billige Holländer,
Stück 25 Pf.
empfehle **S. Tittel.**

Erdbeeren
Kirschen
Rhabarber
empfehle **S. Tittel.**

Palmona (Pflanzenbutter
Margarine)
frisch eingetroffen,
empfehle **G. A. Schulze.**

Wein.
Weißwein, Nr. 130 Pf., Rot-
wein, Nr. 110 Pf., Larragona
Wein, Nr. 125 Pf., Heidel-
beerwein, Nr. 60 Pf., Frankf.
Apfelwein, Nr. 50 Pf.,
Pflauchenweine: Gut gepflegte,
Rhein- u. Moselwein, französl.
Rosenwein, Sektwein etc. Beeren-
wein von H. Berner empfiehlt
G. A. Schulze.

Guten sehr guten
Tafel-Wagen
(25 Str. Tragkraft), wegen
Anschaffung eines größeren,
verkauft billigst
Nittergut Reinitz.
Schauer Sportwagen
mit Gummireifen zu verkaufen
Pausitz 151, part. 119.

Wittenerstr. 2, gegenüber Wett. Hof.

Wettinerstr. 2, gegenüber Wett. Hof.

Wettinerstr. 2, gegenüber Wett. Hof.

Wettinerstr. 2, gegenüber Wett. Hof.

Wettinerstr. 2, gegenüber Wett. Hof.

Wettinerstr. 2, gegenüber Wett. Hof.

Wettinerstr. 2, gegenüber Wett. Hof.

2 Beilage zum „Riesner Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kritzer Söhnel in Riesa.

Nr. 119.

Freitag, 24. Mai 1912, abends.

65. Jahrg.

Sächsischer Landtag.

Original-Bericht. Dresden, 23. Mai 1912.
Zweite Kammer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Brodau (Fortfchr. Sp.) eine Erklärung im Namen seiner Fraktion ab, in der es heißt:

Zur Angelegenheit des Dr. Roth hat das Ministerium des Innern im Direktorium ein Passiv über neuerliche vom Ministerium selbst angeordnete Beweiserhebungen sowie in Akten überreicht, die beim Amtsgericht Burgstädt in der Privatklage des Roth gegen Winkler wegen Verletzung in einem Wahlflugblatt ergangen sind. Im Auftrag der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei habe ich mit Herrn Abg. Wänther Einsicht in diese Unterlagen genommen. Wenn durch diese die Angaben des Ministeriums über die Teilnahme Dr. Roths am Klüppel bestätigt werden, so geben sie doch in anderen Punkten keine Stütze für die gegen Roth erhobenen Vorwürfe.

Die Erklärung geht sodann auf die einzelnen Vorwürfe näher ein und weist sie als unberechtigt zurück. Es folgen sodann die Mitteilungen und Beschlüsse über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens. Abg. Brodau (Fortfchr. Sp.) teilt mit, daß in bezug auf das Ergänzungsgesetz des Gebährenverzeichnis die Erste Kammer ihre in Frage kommenden Bedenken fallen lassen, nachdem der Minister des Innern erklärt habe, daß der hier in Frage kommende Gebährenantrag ebenso wie alle anderen behandelt werden solle, daß also eine Erinnerung vorzugehen solle, und daß diese kostenfrei zu erfolgen habe, wenn nicht eine schuldlose Vernachlässigung der gesetzlichen Vorschriften vorliege.

Abg. Dr. Löbner (Nat.) teilt hierauf das Ergebnis des Vereinigungsverfahrens über das Kirchengesetz mit und beantragt, den Beschlüssen der Ersten Kammer entgegenzukommen. Das Haus beschließt antragsgemäß gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. Schwaga (Fortfchr. Sp.).

Bezüglich der Errichtung einer zweiten Amtshauptmannschaft ist das Vereinigungsverfahren ergebnislos geblieben. Die Erste Kammer bleibt bei ihrem Beschlusse, die zweite Amtshauptmannschaft in Zwida zu errichten, bestehen, während die Zweite Kammer an Werdau festhält.

Uebereinstimmung zwischen beiden Kammern ist erzielt worden bezüglich der Abänderung der Landgemeindecodierung, bezüglich des Gesetzentwurfes über die Kirchengemeindevverbände und bezüglich des Entwurfes betreffend die außerordentliche Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der Ständerversammlung. Dagegen ist keine Einigung erzielt worden über den Antrag Wöhler auf Abänderung des Feuerbestattungsgesetzes und den Antrag Keimling auf Befreiung der Einkommen bis zu 600 Mark von der Staatsseinkommensteuer sowie bezüglich des Ausführungsgesetzes zum Reichszuwachsteuer-Gesetz.

Das Haus genehmigt hierauf Kap. 110 des ordentlichen Etats, Reservefonds sowie den Entwurf eines Finanzgesetzes auf die Jahre 1912 und 1913. Der ordentliche Haushaltsetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 453 222 842 M. und der außerordentliche Etat mit 76 687 700 M. ab.

Es folgt der Vortrag des allerhöchsten Akzeptationsdekretes durch den Abg. Söhnel (Kons.), den Vorsitzenden der Finanzdeputation.

Präsident Dr. Vogel dankt allen Abgeordneten, den Vertretern der Presse, des Landtagsbureaus und des stenographischen Kassenamtes und schließt mit dem Wunsch auf ein gesundes Wiedersehen im Herbst. Vizepräsident Fräulein (Soz.) dankt namens des Hauses dem verehrten Präsidenten für seine Unparteilichkeit, Umsicht, Ausdauer und Liebenswürdigkeit, womit er die Geschäfte geleitet habe und wünscht seiner Gattin baldige Wiederherstellung von schwerer Krankheit. (Lebhafte Beifälle.)

Mit einem dreimaligen Hoch auf den König wird die Sitzung geschlossen.

Erste Kammer.

In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wurden zunächst die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens zwischen beiden Kammern mitgeteilt. Das Haus genehmigte sodann in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer Kap. 110, Reservefonds, sowie den Entwurf eines Finanzgesetzes auf die Jahre 1912 und 1913. Es folgte hierauf der Vortrag der ständischen Schrift über das königliche Dekret Nr. 2, den Haushaltsetat und das Finanzgesetz auf die Jahre 1912 und 1913 betreffend, sowie der Vortrag des allerhöchsten Akzeptationsdekretes durch den Prinzen Johann Georg.

Nach den üblichen Dankworten wurde die Sitzung geschlossen.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Das Ende der Schlacht bei Pithos.

Die kurzen Nachrichten über den Kampf bei Pithos und die Kapitulation der türkischen Besatzung der Insel Rhodus erfahren eine interessante Ergänzung durch die ausführliche Schilderung des italienischen Schriftstellers Biretti, der als Kriegskorrespondent des Corriere della Sera den Operationen beizuhöhen und auch bei der Uebergabe zugegen war. Als der Morgen des 16. Mai heraufdämmerte, sahen die türkischen Truppen, die sich bei dem Bergdorfe Pithos verschanzt hatten, die von General Ameglio geführten italienischen Heersäulen überraschend auftauchen. Die türkischen Truppen mußten sich in ihren gebirgigen Schlupfwinkeln sicher fühlen, da sie von ihren Landschastern erfahren hatten, daß die gesamten italienischen Streitkräfte am Abend vorher noch in der Stadt Rhodus waren. Nach einem anstrengenden Nachtmarsch begann morgens um sieben Uhr der Artillerie-Angriff der Italiener; noch wußten die Türken nicht, daß General Ameglio in der gleichen Nacht sowohl an der Südküste wie an der Nordküste der Insel weitere Truppen gelandet hatte, die den Türken von vorn herein den Rückzug verlegten. Der überlegenen starken Artillerie der Italiener konnte der türkische Befehlshaber

Dampfbad Riesa.
Sohlensanre, Moor-, und
Soolbäder.

Krabatten

dicke Wäsche - Garnituren
dicke Oberhemden
Sommer-Handschuhe
in Zwirn und Seide, hoch-
apparte Neuheiten, empfiehlt

Max Werner,
Hauptstr. 65.

B. B.
Begrußend auf die Bekanntmachung des 1861. Rates der
Stadt Riesa von gestern, nach welcher die
**Kolonialwaren-, Drogen-, Produkten-,
Kaffee- und
Cigarren-Spezialgeschäfte**
am 1. Pfingsttage geschlossen
werden müssen, bitten wir unsere geehrte Kundschaft in Stadt und
Land, ihre Einkäufe schon am Sonnabend zu besorgen.
Riesa, am 24. Mai 1912.

Die Gruppe der Kolonialwarenhändler und Drogerien
im Rabatt-Spar-Verein Riesa, e. B.

Verbot.

Alles unbefugte Betreten der Felder, Wiesen,
Bachufer, Wirtschaftswege usw. in der Flur Gröbs
wird Unberechtigten bei Strafe verboten. Eltern
haften für ihre Kinder.

Die FlurgenosSENSCHAFT mit
Rittergut Gröbs.

Merzdorf. Radfahrer!
Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung Merzdorf
empfiehlt

Räder nur erstklassiger Firmen

wie Hercules, Sidwer, Anker und auf Wunsch auch jede
andere Marke. — Sämtliche Ersatzteile am Lager. —
Besichtigung meines großen Lagers Reparatur-Werkstatt.
ohne Kaufzwang gern erlaubt. Bei Bedarf bittet um gefl. Berücksichtigung
Franz Müller, Merzdorf 29 d.

Goldene Ketten.

Roman von Clarissa Lohde.

Unser Hans! — Seit lange schon hatte sich der Professor daran gewöhnt, Hans Gungbacher zur Familie gehörig zu zählen. Er hoffte von dem jungen Bauernsohn, den, wie er oft sagte, die Flamme des Genies vom Pfluge zum Altar der Kunst getrieben, etwas ganz Besonderes, und hatte ihn als Schüler und Kunstjünger ebenso warm ins Herz geschlossen, wie als Menschen.

„So bald schon?“ fragte Gilly, und blickte Kathi an, die ein wenig erröthete. Wußte sie doch, was Hans so rasch ihnen nachzog.

„Nun, er kann's so wenig ohne uns aushalten, wie wir ohne ihn,“ rief der Professor, sich am Tische niederlassend. „Ist's nicht so, Mädels?“

Kathi antwortete nicht, Gilly aber meinte, er würde hoffentlich den Papa etwas von seinem allzu großen Fleiße abgesehen und mit ihm einige von dem Arzt so gewünschte Fußtouren ins Gebirge unternehmen.

Freilich, Gilly, die Berge loden mich ordentlich, bin ja auch ein Kind der Berge wie der Hans, wenn mein Vater auch kein Bauer, sondern ein kleiner Beamter in meinem Heimatort war. Nun, er hat's besser, braucht sich nicht so durchzuschlagen wie ich's einst mußte. Sein Alter hat's zwar schwer zugegeben, daß er Künstler wurde, aber nun der Hans einmal Maler ist, und was Rechtes leistet, ist er auch stolz auf ihn, und läßt's sich nicht lumpen.“

„Darfen wir mit, Papa?“ fragte Kathi, die wie der Vater das Gebirge über alles liebte.

„Wenn's nicht zu hoch hinauf geht, denke ich, Ihr könnt's schon. Für Gilly ist's überhaupt keine Frage, sie ist stark genug, um es uns Männern gleich zu tun, doch meine garte Kathi?“

„O, Papa, ich kann sehr gut marschieren,“ unterbrach sie ihn eifrig. „Um meinetwillen brauchst Du Dich wirklich nicht zu sorgen.“

„So, so — denkst wohl, Kleins,“ scherzte der Vater, „wenn die eigenen Kräfte nicht ausreichen, ist der Hans da, der sich schließlich schämen wird, die mit den seinen nachzuhelfen?“

Kathi schüttelte schmolend den Kopf.

„Rede mich nicht immer mit Hans,“ bat sie. „Ich hab's heut schon Gilly gesagt — 's ist wirklich keine Ursache dazu.“

„Hoho, täte mir leid, wenn's so wäre! — Aber hast recht: kommt Zeit, kommt Rat! Wollen uns darum die Dame nicht vertreiben lassen.“

Er hob der neben ihm stehenden Kathi Kinn und blickte ihr prüfend in die Augen.

„Wollt Ihr wirklich noch einmal ins Kloster gehen?“ fragte er. „Es wäre vielleicht besser, Ihr untersteht es.“

„O nein, Papa, ich habe es Hildegard versprochen,“ bat Kathi, „auch das Gilly mit mir kommt.“

„Na, wenn's durchaus sein muß, — aber versprich mir, Kathi, Dich nicht wieder so über die Wägen aufzuregen.“

„Ich verspreche es, Papa, bin ja auch schon wieder ganz ruhig, wie Du siehst, und Gilly, die verständige Gilly geht ja auch mit mir.“

Sie sah dabei nedisch zur Schwester hinüber. Auch der Vater lächelte jetzt.

„Danke Gott, daß Du diese verständige Schwester hast. Ich allein würde Deiner Jugend kaum der rechte Hüter sein können.“

Noch viele andere wandelten mit den Schwestern deselben Weges zum Kloster, um den neugeweihten Novizen und Klosterfrauen ihre Glückwünsche darzubringen.

„Glückwünsche?“ meinte Kathi, die in ihrem dunklen, schlichten Kleide ebenso die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich zog, wie Vormittags in ihrem Festschmuck in der Kirche. „Wie kann man dazu Glückwünschen, wenn jemand ins Kloster geht?“

„Warum nicht? — Fühlst Du Dich denn nicht auch als Bögling bei den Nonnen glücklich?“

„Gewiß, und ich liebe sie auch noch, die gute Priornin, und alle, alle, — aber deshalb möchte ich doch um keinen Preis für immer bei ihnen bleiben, oder ich müßte erst sehr, sehr unglücklich gewesen sein.“

„Was Gott verhüten möge, mein liebes Schwesterchen,“ fiel Gilly ihr voll Zärtlichkeit ins Wort.

„Wenn es aber einmal sein sollte, Gilly — dann —“

„Dann dürftest Du es auch nicht tun, so lange Papa und ich noch leben. Was sollten wir wohl ohne unseren lieben Willibang anfangen, ich glaube, wir gingen dann gleich mit ins Kloster.“

Sie waren an dem Klostersore angelangt, das heute weit geöffnet stand. Ueber einen stillen Hof ging es mit hohen Bäumen, in denen der Wind leiser rauschte, und muntere Vögel zwitschernd hin und her huschten — sonst kein Laut. — Das langgestreckte Klostergebäude mit den großen Fenstern sah völlig verlassen aus, nirgends ein lebendes Wesen, selbst von den jungen Klosterkinderinnen war nichts zu erblicken, da die Zimmer des Pensionates nach der Gartenseite lagen. Gilly und Kathi schritten, ohne sich umzublicken auf die seitwärts gelegene Eingangstür zu, die zu dem Sprechzimmer führte. — In dem dunklen, von einem Gitter in zwei Hälften getheilten Räume befanden sich bereits eine Anzahl von Besuchern, die in lebhafter Unterhaltung mit den neugeweihten Nonnen begriffen waren, denn nur mit besonderer Erlaubnis dürfen die Klosterfrauen ihre Angehörigen und Freunde sprechen, und selten nur wird diese gewährt.

Gilly erblühte sogleich hinter dem Gitter das in dem Nonnenkleider sehr lieblich aussehende Antlitz der Freundin. „Hildegard!“ rief sie bewegt, ihr die Hand entgegenstreckend.

„Nicht mehr Hildegard, sondern jetzt Schwester Agnes,“ entgegnete diese sanft. „Agnes jetzt und für alle Zeit.“

„Agnes,“ wiederholte Gilly traurig, „mir klingt der Name so fremd.“

„Du wirst Dich daran gewöhnen, Gilly. Und bitte, sage auch Deinem Vater meinen Dank, daß er der Priornin Bitte erfüllt und Kathi erlaubt hat, mir heute an meinem Ehrentage zur Seite zu stehen. Es war mir so lieb, eine vertraute Seele in meiner Nähe zu wissen, mir, der Verwaisten, die sonst niemand auf der Welt hat, der sich für sie interessiert. Ach, Gilly, Du weißt nicht, was es heißt, allein zu stehen. Wie glücklich bin ich jetzt, einer Gemeinschaft anzugehören. Der Herr sei gepriesen!“

Mit verklärtem Ausdruck richtete sie den Blick nach oben, als sähe ihr geistiges Auge dort den Herrn, den sie eben angerufen hatte.

zum zwei Gebirgsgeschütze entgegenstellen, die nach längerem Artilleriekampfe zum Schweigen gebracht wurden. Trotzdem die kleine Streitmacht der Türken, die wenig über tausend Köpfe zählte, sich von einer sechs- bis siebenfachen Uebermacht vollkommen umzingelt sah und wehrlos dem feindlichen Artilleriefeuer ausgeliefert war, unternahm der türkische Kommandierende einen verzweifelten Durchbruchversuch in Richtung auf Anapetra; es kam zu erbitterten Bajonettkämpfen mit den Bersaglieri, aber trotz aller Todesberachtung mußten die Türken der Uebermacht schließlich weichen; die tapfere Schar zog sich, von beiden Flanken unter Schnellfeuer genommen, nach Pithos zurück. Um neun Uhr abends war die Situation der Eingeschlossenen hoffnungslos, der italienische General hätte die Verteidiger der Insel mit seiner Artillerie nun einfach vernichten können, ohne weitere eigene Verluste befürchten zu müssen. Er befahl die Einstellung des Feuers; jeder weitere türkische Widerstand wäre ein völlig aussichtsloses und sinnloses Blutvergießen gewesen, es blieb nur noch die Kapitulation. Der türkische Befehlshaber wollte zwar den Kampf bis zum letzten Manne fortsetzen, aber er wurde schließlich von seinen Offizieren überzeugt, und in der Morgendämmerung erschien vor den italienischen Stellungen mit weißer Fahne der Parlamentär. Er wurde sofort zu dem italienischen General geführt; der türkische Kommandant sei bereit, sich zu ergeben, wenn seinen Truppen und Offizieren alle militärischen Ehren erwiesen würden. Die Verhandlungen dauerten nur wenige Augenblicke. General Ameglio, der sich über die Todesberachtung und die tapfere Gegenwehr der Türken mit höchstem Lobe aussprach, war dazu bereit; um sieben Uhr war die Kapitulation vollzogen. Die Uebergabe war würdig und ergreifend. Die türkischen Truppen legten ihre Gewehre ab und nahmen bei Pithos Aufstellung, worauf die Italiener die so tapfer verteidigte Stellung besetzten und ein Steref bildeten. Und dann trat der türkische Bimbashi vor, um General Ameglio seinen Degen zu überreichen. General Ameglio ließ präsentieren, wandte sich dann zu seinem Gegner zurück und begrüßte ihn in französischer Sprache: „Ich teile Ihnen gestern mit, daß Sie vollkommen umzingelt wären. Sie haben die verzweifelteste Situation und leisteten trotzdem Widerstand. Viele Menschenleben hat es gekostet. Aber Sie bewiesen eine große Tapferkeit. Ihre Tat wird nie ein Vorwurf treffen können. Sie haben das Recht auf die Ehrenbezeugung unserer Waffen, Sie und alle Ihre Soldaten, die sich wie Löwen geschlagen haben.“ Man sah, wie es in dem türkischen Offizier kämpfte; dann antwortete er mit bewegter Stimme: „In dem traurigsten Augenblick meiner Laufbahn ist es für meine Trauer eine Erleichterung, unsere Waffen in die Hände des tapferen Generals zu legen, der Ameglio heißt.“ In diesem Augenblicke brach in den Reihen der italienischen Truppen eine Kundgebung stürmischer Begeisterung aus, Ameglio tritt zurück und geht sofort zu der Gruppe der türkischen Offiziere, er gratuliert jedem Einzelnen zu der bewiesenen Bravour und verweist besonders lange bei dem jungen türkischen Artillerieoffizier, der so tapfer mit seinen beiden Geschützen der übermächtigen italienischen Artillerie trotzte, bis kurz nacheinander seine beiden Geschütze undbrauchbar geworden waren.

Weinabzug.

H. Heidebeerwein	60 Pf.
H. Johannisbeerwein	70 "
H. Erdbeerwein	90 "
H. Sams	110 "
H. Weißwein (Bovlenwein)	125 "

Hermann Müller Nachf., Inhaber
Kaiser-Wilhelm-Platz 9.

Goldene Ketten.

Roman von Clarissa Lohde.

„Ich habe es so gern getan,“ versicherte Kathi nun, sich vorbeugend, und mit ihren großen, träumerischen Augen der Nonne liebevoll ins Antlitz schauend, fügte sie leiser hinzu: „Nur meinen, weinen mußte ich, als Dein schönes Haar fiel, — das schnitt mir ins Herz.“
Die Nonne blickte das junge Mädchen wehmütig lächelnd an: „Ich wünschte, liebe Kathi, Du hättest nie einen schmerzlicheren Verlust zu erleiden, als den dieses ärgeren Schmuckes, — lernest es nie kennen, was es heißt, in der Welt um den Frieden der Seele betrogen zu sein, und in Gebet und Flehen wieder danach suchen zu müssen.“
Wie leidvoll es bei diesen Worten um den Mund der jungen Nonne gütete. — Ja, sie hat gelitten, schwer gelitten, ganz es durch Kathis Seele.
„Sag, Elly, ist die Welt wirklich so schlimm, wie Hildegard glaubt?“ wandte sie sich auf dem Heimweg zur Schwester, „daß nur Klostermauern uns den Frieden der Seele zu wahren vermögen? Ach, dann fange ich an, mich vor der Welt zu fürchten.“
„Das brauchst Du wirklich nicht, Kathi,“ entgegnete Elly ernst. „Swar Erwartungen, wie Du sie jetzt von der Herrlichkeit der Welt und des Lebens in Deinem phantastischen Köpfechen hegst, werden schwerlich Erfüllung finden. Du fürchtest aber brauchst sich nur der, dem Mut und Kraft fehlen, den Kampf mit dem Bösen aufzunehmen. Ich hoffe, mein Schwesterlein, daß uns beiden, Dir und mir, dieser Mut nicht fehlen wird, da wir an unserem geliebten Vater, der so tapfer mit dem Bösen gekämpft hat, so mutig auf dem Wege steht, ein so leuchtendes Vorbild besitzen.“
„Ja, Elly, Dir gewiß nicht,“ rief Kathi, mit bewundernden Augen zu ihr aufschauend. „Du gleichst dem Vater in allem, allem. Was aber kann ich, was bin ich?“
„Unser Bestimmung, unser Glück, unser Sonnenstrahl!“ rief Elly, sie gütlich an sich ziehend. „Ist Dir das nicht genug?“
Kathi lächelte unter Tränen.
„So lange ich bei Euch bin — ja! Doch, wenn ich einmal von Euch fortgehe?“

Gelogenholtskauf.
Musslinreste
A Meter, durchweg nur
38 Pf.
Ernst Mittag.

Zöpfe

In schöner Qualität
Schon von 3 M. an,
empfiehlt
größte Auswahl
Paul Blumenschein.

Fort

während Ausstellung von
Neuheiten in **Damen-,
Mädchen-, Kinder-
und Sporthüten.**
Größte Auswahl zu bekannt
billigen Preisen bei
Emil Winkler
Albertplatz.

Pfingst-Postkarten

in neusten Mustern
und größter Auswahl
empfohlen billigst
Joh. Hoffmann,
Buch- und Papierhandlung.

Zöpfe! Zöpfe!

In allen Dreiklagen,
zu 3, 4, 5, 6, 8, 10 M. usw.
zu jeder Farbe passend.
Große Auswahl in
Unterlagen, Krepps und
Bellenreihen,
Räumen und Bärten.
Otto Seil, Hauptstr. 20,
Endstation der Straßenbahn.

Squamapur

absolut sicheres Mittel gegen
Kopfschmerzen, Haarausfall
u. M. 1.— in der Stadt-
Apothek, bei P. Blumenschein,
H. B. Hennicke,
H. W. Thomas & Sohn.

„Das sollst Du eben nicht. Du sollst noch lange, lange bei uns bleiben, damit wir Dich hüten und pflegen können, bis das Reis zum kräftigen Stamme geworden, an dem die Wetter ohne Schaden vorüberziehen.“
Kathi antwortete nicht. Ahnungslos stieg das Bild des Fremden vor ihr auf, das sie nicht mehr verlassen wollte. Sie war sich nicht klar, ob sie ein Wiedersehen mit ihm ersehnte oder fürchtete, — das aber wußte sie, wenn er käme, ihrer begehrte, würde sie ihm nicht zu widerstehen verüben, sondern ihm folgen, wohin es auch sei. Und hieß das denn nicht zugleich Trennung von Vater und Schwester?
2. Kapitel.
Am anderen Tage, in aller Frühe, kam ein reich gallonierter Diener von W'lad nach der Fraueninsel herüber, um bei der Klosterwirtin, der dicken Marie, ein Mittagessen für zehn Personen zu bestellen. Die Frau Konstul hatte alle Gerichte aufgeschrieben, die sie wünschte. Die Delikatessen, wie Gekorenes, feines Obst und Konfitüren wollte die Gnädige selbst mitbringen. Aber schon das übrige machte der guten Marie Kopfschmerzen.
„El, mein Herrgott, wie soll man all die vielen Sachen herbeischaffen? Und wir haben ja selbst eine Anzahl fester Mittagsgäste, und dann die Passanten, die mit dem Dampfschiff kommen. Es wird nicht gehen, ich kann's nicht schaffen.“
In des feinen Herrschaftsdieners Hand blühten einige Goldstücke auf.
„Meine Herrschaft wird sich nicht lumpen lassen. Sie werden's nicht bereuen, Frau Rumbauern. Und ich begleite die Gnädige und werde mit bedienen helfen.“
„Schon gut, Herr Gottlieb, schon gut — aber ich weiß wirklich nicht.“
Da mischte sich die Kellnerin, die schmucke Papi, ein: „Es wird schon gehen, Frau Rumbauern. Lassen's mich nur machen.“
Sie blinnte mit den Augen dem ihr schon bekannten Diener zu. — Solch fest versprochen doch eine hübsche Einnahme. Und all die feinen Dinge, die übrig bleiben, die sie sonst das ganze Jahr nicht sieht — das muß wahrgenommen werden, da will sie sich schon einmal austreten.
Nach langer Beratung einigt man sich über die Speisefarte, dann geht es ans Ordnen. — Einige Tische werden etwas

Roschlächterelei Goethestraße 40 a.
Empfehle zu den Feiertagen
prima jartes Rohfleisch,
hochf. Mordehlar und Blutwurst,
sowie alles andere in feinsten Qualität.
M. Stein. Telefon 266.

Gebe 10 Prozent

Rabatt, solange Vorrat reicht, auf: Trikots u. Reghemden,
Hosen, Socken, Handschuhe, Hosenträger, Kravotten.

Otto Heinemann, Bettlinerstr. 7.

Gartenmöbel

Größte Auswahl

Wettlinerstr. 20.

A. Albrecht.

37

Fragen Sie nicht lange!

Das Tagesgespräch in Dresden ist und
bleibt für jeden, der sich
zum **Pfingstfeste**

elegant und schick kleiden will, das
Garderoben-Geschäft **Pimsler**, dort
deckt jeder seinen Bedarf

der wirklich Wert auf elegante Garde-
robe legt, denn solche findet man
nur bei

der durch Billigkeit und Leistungsfähig-
keit bekannten Firma
Pimsler Dresden-A. 37

nächst dem Postplatz, gegenüber der Sophienkirche
denn dort kauft man für wenig Geld
nur wenig getragene herrschaftliche

Monats-Garderobe

Wah-Anzüge v. 7, 10, 14, 16 M. an usw., getrag.
Paletots von 5, 9, 15 M. an usw., wie auch
guterh. eing. Jacketts. Stets Gelegenheit in
neuen Herren- u. Burshens-Anzügen von 8 M.
an. — Anzüge auch für Korpulente passend.
Regenmäntel u. Sommer-Joppen
Kinder-Anzüge von 3 M. an, sowie Herren-
und Burshens-Pelerinen.

Stets Gelegenheit in neuen Herren- u. Damen-
schuhen v. 4.50 M. an, Kinderschuhe v. 3 M. an.
Gehrock-Anzüge werden billigst vertrieben u. verkauft.

Pimsler, Dresden, Gr. Brüdergasse 37, 1.
Bitte genau auf Nr. 37 zu achten!
Kunden von auswärts erhalten Fahrtvergütung.
Bei Einkauf eines Anzuges
ein paar Hosenträger gratis.

Pfingstsonnabend bis 10 Uhr abends geöffnet.

Zuverlässiger Rutscher,

sicherer Fahrer, guter Pferdepfleger, für 2 Rutschperde
gesucht. Adresse zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Salat,

de roher Vorrat,
sehr billig.
Gärtnerei Stori.

Strampflanzen,

Rot-, Weiß u. Weißkraut,
extra feste Pflanzen,
empfiehlt billig
Fiedlers-Gärtnerei,
gegenüber vom Friedhof.

1 1/2 Ader Winterwäde mit Loggen

ist im ganzen oder geteilt
zu verkaufen
Edekmann, Bauhof.

Zahle Geld zurück wenn
meine
grüne Thakur nicht
in einigen Tagen
angenehm u. bezaubernd
sind. 50 Pf. haben bei
Waldig, Friseur, Hauptstr. 85.

la Portland Zement

in Tonnen und Säcken
bietet vortelhaft an
Paul Koschul Nothf.,
Bahnhofstr. 18.

Für Touristen!

Es- und Erfrischung-
bonbons. **H. Selmann,**
Hauptstraße 83 u. Kaiser-
Wilhelm-Platz 11.

Nerven-

schwäche
u. Abgespanntheit eines Kräf-
tigungsmittele bedarf, kann
nichts bess. tun, als Altbuch-
herker Marksprudel stark-
quelle trinken. Dieses aus-
gezeichnete Heilmittel enthält in
leichtverdaulicher, äußerst be-
wunderlicher Form alle wertvoll-
sten u. kräftig. Nähr- u. Mine-
ralsalze, die der geschwächte
Körper zu seiner Wiederauf-
frischung bedarf, dabei ist es von
präzidem Wohlgeschmack.
Von zahlr. Professoren und
Berzgen glänzend begutachtet.
Fl. 95 Pf. bei **H. B. Hennicke,**
C. F. F. F. u. Fr. Böttner,
Drogerien, i. d. Stadtpothek.

Erzähler an der Elbe.

er hatte nicht den glücklichen Sinn der Mutter, der an
Bestimmungen und Fügungen glaubte, um darin Trost
für die Zukunft und daher Mut für die Gegenwart zu
finden.
Reifezeit stand er auf. Es war wohl Zeit, daß er
keine Mutter erkannte — so schwer, daß er
sich verzweifelte. Da stand plötzlich Elly neben ihm.
Und wie sie keine Mutter mit hingewandter Liebe, selbst-
loster Aufopferung pflegte, so sprach sie ihm Trost
und Mut ein, wußte ihn aufrecht zu erhalten in der